

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adress:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Berufsgericht
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 119.

Donnerstag, 26. Mai 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch welche Zeitgenossen auf den Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahmebestellung werden angenommen. Abgabe-Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaufmannstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Auktionsrecht der kleinen Räder vom Kanal bis zur Landesgrenze ist im laufenden Jahre am 6. und 7. Juni vorzunehmen und ist deshalb des Besizers des Kanaldurchlasses der kleinen Räder auf Sonnabend, den 4. Juni, abends 6 Uhr und des Oeffnern desselben auf Dienstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr angeordnet worden.

Es wird Solches zugleich mit Rücksicht auf die Bestimmung in § 13 Abs. 2 des Gesetzes vom 15. Oktober 1868, die Kündigung der Pflanzel in fließenden Gewässern betreffend, zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 22. Mai 1904.

636 H.

Dr. Wilmann.

Schlr.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Communitationsweg von Heyda nach Drausitz wegen Aufbringung von Reffenschutt vom 27. Mai bis mit 6. Juni dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer zwischen über Gostwitz bez. Kobeln verwiesen.

Dies unbesetzte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366^b des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Heyda, am 25. Mai 1904.

Der Gemeindevorstand.

Bestellungen

auf das

„Riesauer Tageblatt“

Amtsblatt der Königl. und städt. Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“

für Monat Juni

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern von den Ausrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kaufmannstraße 59; in Straßla von Herrn Ernst Thieme, Schloffer, Hauptstraße 151.

Jeder Art finden im Riesauer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste Bezeichnung.

Riesa,

Kaufmannstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 26. Mai 1904.

Technikum: Ein sehr erfreuliches Zeichen sind die von verschiedener Seite lautgewordenen Wünsche, auch im Sommerhalbjahr einen Abendkursus einzurichten, damit speziell den außerhalb, in Riesa Nähe wohnenden Gewerbebetrieblenden der Metall-Industrie Gelegenheit geboten wird, sich theoretisch fortzubilden zu können. Die Direction ist diesem Wunsche in weitestgehendem Maße entgegengekommen und beginnt am 6. Juni abends 8 Uhr ein Abendkursus für Maschinisten und Gelzer von Band- und Schiffschneidemaschinen, Monteur des Maschinenbaus und der Elektrotechnik, Bau-, Maschinen- und Ranschneller, Klempner, Schmiede, Kupferschmiede und verwandte Gewerbe der Metall-Industrie. Am Helgen, Maschinen usw., welche in der einen Woche Tages-, in der anderen Nachmittags haben, Gelegenheit zu bieten, diesen Kursus besuchen zu können, werden 2 Parallelkurse abgehalten, sodass der Arbeiter nicht zu weit von zuhause entfernt sein muss. Die Besuche dieses Abendkurses können dann auf Grund der dabei erworbenen Kenntnisse, und je nach dem erbrachten Nachweis praktischer Tätigkeit das Helgen- und Maschinen-Examen vor der Regl. Gewerbe-Inspektion ablegen. Siehe Inserat.

y. Vor der 5. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden hatte sich gestern zunächst die Kellerin Amalie Marie Bohle, genannt Weib, sehr verehel. Golze, zuletzt in Riesa wohnhaft, wegen wiederholten Diebstahlsverdachts zu verantworten. Die nicht weniger als 35mal, darunter fünfmal mit Zuchthaus bestrafte Angeklagte wohnt zur Unterleite erst bei einer Fleischerwitwe in Dresden und dann bei einer Arbeiterkassierin in Riesa. Der Bohle wird beigegeben, diesen beiden Frauen Böse im Werte von 7 Mark, einen Rod und einem Goldpendel, sowie einen Requirator gestohlen zu haben. Die Angeklagte leugnete, hatte sich die Vorladung einer größeren

Anzahl Zeugen notwendig gemacht. Das Gericht hielt den Schuldbeweis für erbracht und es erkannte deshalb auf 10 Monate Gefängnis, sowie 3 jährigen Ehrenrechtsverlust.

Die Leipziger Gewerbestammer dringt in ihrem eben veröffentlichten Jahresbericht energisch auf Einführung einer Umsatzsteuer für Großbetriebe im Kleinhandel. In absehbarer Zeit würden die Unternehmer solcher Betriebe, welche heute noch als Großbetriebe angesehen werden, den Staat und die Gemeinde um Schutz vor der Konkurrenz noch größerer Betriebe anzufin, wie dies die Inhaber der kleinen und mittleren Betriebe zur Zeit tun müssen und auch, bis jetzt selber vergeblich, getan hätten. Wenn der Aufhebungsdress vollzogen sei, würden diese die Macht besitzen, die Preise zu bestimmen. Daraus resultiere der ganze Entwertungsdress hin. Die Umsatzsteuer würde aber mit einem hohen Satz als 2 vom Hundert schließend, wie dies im Königreich Preußen der Fall ist, wo sie lausche der bestehenden Branchenklassifizierung und des geringen Steuerfußes lausche dem gegenseitigen Erwartungen entzogen. Auch könne die Konjunktions solcher Großbetriebe von einem vorhandenen Bedürfnis abhängig gemacht werden. Der Jahresbericht wendet sich unter anderem auch gegen das Vorkommen der „Zugabern“ (die neueste Attraktion sind Theaterbilletts) Die Zugabern müssten überhaupt mindestens aber ihre Anpreisung verboten werden.

Der „Reichsanzeiger“ berichtet über den Saatenstand im Reich am 26. Mai: Winterweizen 2,3 (2,9), Sommerweizen 2,4 (2,4), Winterroggen 2,1 (2,4), Wintergerste 2,4 (2,8), Sommerroggen 2,3 (2,3), Sommergerste 2,3 (2,3), Hafer 2,4 (2,4), Riee 2,4 (2,5), Luzerne 2,3 (2,6), Weiden 2,2 (2,2). In den Bemerkungen zum Bericht heißt es: Gegenüber dem 11 jährigen Durchschnitt aus den Jahren 1893 bis 1903 sind alle Saatenstandswerte im diesjährigen Mai günstiger, besonders von Winterroggen, Luzerne, Riee und Weiden. An tierischen Schädlingsen werden besonders Drahtwurm und Maden genannt, während Klagen über Kränklichkeit noch verhältnismäßig gering sind. Die Verunreinigung der Acker ist meist unbedeutend. Die Entwässerung der Winterweizenfelder ist nach dem letzten Aufschwung, den sie zu Anfang des Berichtesmonats genommen, wieder etwas ins Stocken geraten, was aber von mancher Seite nicht als Schaden angesehen wird, da bei weiterem zu äppeligen Wachstum hartes Vögern zu befürchten war. Letzteres ist auch schon in Süddeutschland beim Roggen stellenweise eingetreten. Ueberhaupt steht die Winterung in ganz Süddeutschland fast durchgehend gut. Die Ausfaat der Sommerweizenfelder ist in manchen Bezirken durch die Ungunst der Witterung vermindert. Im allgemeinen wird der Stand der Sommerweizen als befriedigend angesehen. Bei den Futterpflanzen ist im allgemeinen Befriedigung unverkennbar. Vor allem steht in ganz Süddeutschland Riee meist recht äppel; aber auch Luzerne befriedigt dort allgemein. Bezüglich des Standes der Weiden überwiegen diejenigen Berichte, nach denen sich der Stand verbessert hat. In Süddeutschland wird er fast durchgehend als gut, vielfach sogar als sehr äppel und reiche Erträge versprechend bezeichnet.

Die Hauptversammlung des landw. Kreisvereins zu Dresden wird diesmal am 3. Juni im Rathaus zu Klein Schackwitz veranstaltet. Dem Hauptvortrag wird Herr Professor Dr. Werner-Deinle über die Frage halten: „Ist es wirtschaftlich richtig, die Milchproduktion im Bezirk des Kreisvereins einzuschneiden, dagegen die Jungviehhaltung in den Bezirken einzuführen, und wie hat sich letztere sachgemäß zu gestalten?“ Erwähnt die augenblicklich große wirtschaftliche Bedeutung dieses Gegenstandes und die Behandlung desselben durch eine erste Annulla, als auch die letzte Entscheidung des Verhandlungsorgans auf verschiedenen Wegen, durch Dampfkraft, elektrische Maschinen über Windmühl oder Wasserkraft und Eisenbahn über Niederwiesenthal, seine hiesige Lage und die Eignung des Verhandlungslokals (Rathaus) worden höfentlich das Ihre beitragen, auch

dieser Versammlung lebhaften Besuch von Interessenten und Fremden der Landwirtschaft zu wünschen.

Ueber kleine Konkursforderungen schreibt ein Rechtsanwalt der „Frankf. Zig.“ aus Anlaß der häufig auftretenden lustigen Redungen über Forderungen von Konkursverwaltern an Konkursgläubiger: „In einem Falle wurde vom Konkursverwalter ein Pfennig eingekandt, im anderen Falle wurde dem Gläubiger erklärt, daß sein Anteil aufgezehrt sei durch das Porto der Benachrichtigung, daß er nichts erhalte. In Ihrer letzten Mitteilung fandte der Konkursverwalter, was ja recht praktisch war, eine Postkarte mit Rückantwort und lieferte so 5 Pfennige an den Gläubiger aus. Ich habe mich immer über diese kleinen Widrigkeiten gefreut, aber aus einem anderen Grunde als der Leser, der die Arbeit eines Konkursverwalters nicht kennt. Wenn ein Konkurs ausbricht, dann erhält jeder Gläubiger die Mitteilung, daß der Konkurs ausgedehnt ist, und die Aufforderung, seine Forderung zum Konkurs anzumelden. Dies wird auch in den Blättern bekannt gemacht. Der Gläubiger hat dann allerdings ein Recht, auch die kleinste Forderung anzumelden, aber nicht die Pflicht. Viele, und insbesondere kleinere Geschäfte, fühlen sich jedoch überdies verpflichtet, Forderungen in Beträgen von 50 Pfg., 1 Mark usw. anzumelden. Der arme Konkursverwalter und das noch bedauernswertere Gericht muß dann diese Bagatellforderungen gerade so behandeln wie die allergrößten. Sie werden zunächst auf ihre Richtigkeit geprüft. Wenn der Konkursverwalter sie bestritt, erhält der Gläubiger die Nachricht, daß dies geschieht, sei, dann fragt der Gläubiger entsetzt beim Konkursverwalter an, warum er bestritt. Wenn dieser vernünftig ist, kommt die Sache aus der Welt, denn er wird antworten, es sei ja vielleicht zweifelhaft, ob der Gläubiger nicht doch Recht habe, um solche Beträge lohne es sich aber nicht, weiterzuarbeiten. Der Gläubiger wird dann, wenn ihm der Konkursverwalter gleichzeitig sagt, daß nur 10 oder 20 Proz. in der Masse sind, ein Einsehen haben und schweigen. Es kommt aber häufig genug vor, daß die Gläubiger wegen Beträgen von 5 Mk. auf die bei der Ausschüttung von 20 Prozent 1 Mark fällt, lange Korrespondenzen führen, bis der Konkursverwalter vielleicht nachgibt, oder auf den Prozessweg verweist. Daß dann das Konkursergebnis in gar keinem Einklange steht mit dem aufgewendeten Gelde für Porti und der verschwendeten Mühe, ist selbstverständlich, und ohne weiteres ist ferner ersichtlich, daß es lächerlich ist, Forderungen von nur einigen Mark anzumelden. Der Konkursverwalter hat dann sehr recht, wenn er diesen Gläubigern in möglichst satirischer Weise den Erfolg von soviel Arbeit zukommen läßt. Nicht auf Seiten der Konkursverwaltung ist also das, was das Publikum bei solchen Mitteilungen, wie der oben erwähnten, zum Lachen reizt, sondern auf Seiten der Gläubiger. Hoffentlich wird durch diese Zeilen mancher von diesen sich abhalten lassen, die Konkursverwalter noch weiter mit seinen kleinen Forderungen zu behelligen.“

Roswein, 24. Mai. Ein solcher Einbruchbleibhaft wurde gestern nachmittag in einem Hause der Mittelstraße hier selbst ausgeführt. Der Dieb hatte sich im Hause erschaffen lassen, gelangte dann als flüchtige Bemöbelung ausgegangen waren, durch Aufwachen eines Bräuers vom Hause aus in die Posterecke des Wirtes und ermittelte auf dem dortigen Boden etwa 400 Mk. Der Dieb hat die Taterkennung nicht auf einen 24 jährigen, 7 Zeit auf Wanderkundschaft befindlichen Diebgestellen von unbekannt, welcher vor einigen Jahren hier gearbeitet hat.

Dresden, 26. Mai. Egidienoplatz Maria Josephs ist heute abend zu den Blühendsten Stellen hier ein.

Wangen, 24. Mal. In einer hier abgehaltenen Versammlung sämtlicher Arbeiter im Wangen wurde die Gründung eines Arbeiterbundes beschlossen.

Bitter, 24. Mal. Der am 1. April aus dem hiesigen Reichstag ausgeschiedene Herr Stadtrat Köhner, welcher bekanntlich mit dem Stadtvorstandeskollegium festige Beziehungen hatte, hat an den Stadtrat in Bitter und, wie die „Mit. Stimmen“ hören, an die Oberbehörden und anderen Stadtverwaltungen ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er sich Schelten aus dem Amte begründet und die Gründe den Allen überreicht. Die Ausführungen des Herrn Köhner sollen eine Reihe von Vorwürfen gegen das hiesige Stadtvorstandeskollegium, insbesondere seine beiden Vorsteher, enthalten.

Bitter, 24. Mal. Als ein geliebter Hochspanier entspannte sich ein am Pfingst-Sonntag im Hotel „Stadt Belpzig“ einlogierter junger Mann, der sich den hoch klingenden Namen „Mittagsbrotesser von Bayern“ beigelegt hatte. Nachdem sich der schnellge Herr am Mittagstisch mit Sekt gelacht hatte, wollte er sich zur Ruhe zurückziehen. Da forderte ihn der Wirt zur Bezahlung auf. Der junge Mann erklärte, daß er nicht einen Pfennig besitze, aber gut für 20 000 Mk. sei. Die herbeigerufene Polizei nahm den Schwindler fest, bei dem man, im Stumpfe verfehlt, einen scharf geladenen Revolver vorfand.

Burgk, 24. Mal. Die Räte des hiesigen Kollegiums beschlossen die Übernahme der Umbau-Mittel der Stadtstraße (Hauptstraße) in Räteische Unterhaltung gegen die von dem Staatsrat zugewiesene Abfindungssumme von 12 000 Mk. — Um nach Wiederlegung des Gemeindevorstandes durch Vorsitziger Freising mit Genehmigung des Ministeriums einen Verwaltungsvorstand an die Spitze des Gemeinwesens zu wählen, hatte der hiesige Gemeinderat den Amtsgerichtspräsidenten Engelstätter in Umbach gewählt, welche Wahl jedoch von der Kgl. Amtshauptmannschaft nicht bestätigt wurde. Der Gemeinderat zu Öppersdorf hat gegen diese amtshauptmannschaftliche Verfügungsverweigerung Beschwerde eingelegt, gleichzeitig aber im neuen Wahlsatz nochmal Engelstätter zum Gemeindevorstand erwählt.

Hartmannsdorf. Am der hier herrschenden Wohnungsnot, die dahin geführt hat, daß sogar das Armenhaus von wohnungsfähigen Mietern bewohnt werden muß, zu helfen, hat sich hier ein Bauverein mit 280 Mitgliedern, und aus diesem ein jetzt 30 Mitglieder zählende Baugenossenschaft gegründet, die bezweckt, den Bau von Wohnhäusern in die Hand zu nehmen. Die Anregung des hiesigen Wohlfahrtsausschusses, dem Bauverein beihilflich der Baugenossenschaft, von der Gemeinde abzugeben, betrug 20 %, wüßte abzugeben als Privatunternehmern, hat die Billigung des Gemeindevorstandes gefunden.

Kochitz. Seit einigen Wochen sind auf unserer Straße recht interessante Versuche mit einem von Herrn Fabrikant Guido Schneider konstruierten Luftpropeller angefaßt worden. Herr Schneider beschäftigt sich seit mehreren Jahren ernstlich mit dem großen Problem der Verfliegenheit des Luftschiffes und hat nach vielen vergeblichen Versuchen endlich eine Provisorium gefunden, die in Bezug auf Kraftausnutzung alle bisher existierenden ganz bedeutend übertrifft. Kleine vierflügelige Modelle seines Propellers vermochten sich schon bei mäßiger Rotation (vermittelt durch Zahnradantrieb) weit über die Höhe zu erheben, der jetzt zur Verwendung kommende Propeller von 2 1/2 Meter Durchmesser aber entwickelte eine solche Kraft, daß von ihm ein dem Schaufelbergischen Hofen entnommener Kahn mit Geschwindigkeit fortbewegt wird. Und wie fortbewegt! Die Rotation des Propellers, der auf den Kahn gestützt ist, wird durch einen 1 1/2 Pferdekraftigen Fahrrad-Benzinmotor bewirkt, und diese geringe Kraft treibt vermöge des Propellers den Kahn mit einer Schnelligkeit von 12 Kilometer die Stunde selbst gegenwindwärts. Sogar das Anhängen von 3 oder 4 anderen Köhnen hemmt diese Schnelligkeit nicht wesentlich. Herr Guido Schneider hat seine Erfindung zum Patent angemeldet. (Mitteil. 14.)

Glaucau, 25. Mal. Die Anmeldungen zu der mit dem Schiffsigen Schiffsverbandsverband verbundenen Ausstellung sind so zahlreich eingelaufen, daß 30 Firmen abgewiesen werden mußten. — An den Pfingstfeiertagen verkehrten auf dem hiesigen Bahnhof insgesamt 75 Sonderzüge.

Kannberg, 25. Mal. Wenn Pfingsten vorüber ist, rüßtet man sich in unserer Stadt auf das Trinitatisfest, das, wohl einzig in seiner Art, in Gestalt eines großen Volksfestes begangen wird, am Trinitätssonntag beginnt und acht Tage lang dauert. Seinen Ursprung hat das Fest im Jahre 1520 genommen. Kannberg war damals katholisch. Im Jahre 1519 nachzog der Bischof von Meißen die Wölfe des Reichthums zu einem heiligen Felde. Von 1520 an wurde nun alljährlich von nach und fern am Trinitätssonntag eine Wallfahrt nach dem benachbarten Kannberger Gottesacker unternommen. Für die Hospitanten und ihre Gemeindeglieder wurde Trinitatis zugestrichen das Fest der Reichthümer. Fahrendes Volk sorgte für Ausweil und bot vor der Hospitanten allehand Sachen feil. Als 1539 Außers Bedrö einzog wurde, ward das Trinitatisfest zur Totenfeier der Stadtgemeinde im evangelischen Sinne. Es wurde nun ein evangelischer Gottesdienst auf dem Reichthof mit Predigt aus einer Anhangsel der Hospitanten gehalten, wie er jetzt noch alljährlich ist. Das Volksteil verlegte man später nach dem Geyerplatz an der Geyerdorfer Straße und 1889 nach der Schützenwiese. Im Volkswunde führt das Fest heute den Namen „Riß“. Ueber die Abstammung dieser Bezeichnung bestehen verschiedene Meinungen. Das Fest hat Jahrhunderte überlebt. Es nimmt am Sonntag wieder seinen Anfang und ist alljährlich auf Tausende und Abertausende hiesiger Besucher aus dem Erzgebirge seine Anziehungskraft aus.

Aus dem Borslande. Die Preisbeere hat, wie die anderen Waldbeeren, dieses Jahr reichen Blüthenstand, jedoch eine gute Ernte zu erwarten ist. Leider verschwindet diese Beerenart in unseren Wäldern mehr und mehr. In den letzten 30 Jahren wird der Ertrag der Beere wohl um die Hälfte zurückgegangen sein. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die

Beeren schon vor der Reife gepflückt werden und fernher, daß das Kraut der Preisbeere vielfach zu Gärten- und Stumpfwäldern Verwendung findet.

W. Rappenberg a. S., 25. Mal. In der Niederrheinischen Gegend tritt die Seuchepocken auf. Sehr häufig sind zwei Personen aus Nachensdorf bei der Seuchepocken zum Opfer gefallen. Ein anderer Patient, der gleichfalls von der Seuchepocken befallen war, wurde von dem hiesigen Arzt zur weiteren Behandlung nach Berlin geschickt.

Der Geschäftsverkehr bei den Sparkassen (April bis März) 1904.

Wenn die Reingehaltungen von Sparkassen, Zahl und Höhe der Einzahlungen und Rückzahlungen allein von dem Sparkassan und dem materiellen Bestanden der Sparkassen abhängig wären, so könnte man nach der Sparkassenstatistik für Sachsen auf eine außerordentliche Steigerung der Sparkassenstatistik schließen, denn die Zahl der Sparkassen des Landes ist seit Jahresfrist wieder um 11 gestiegen, und auch der Geschäftsverkehr bei allen Sparkassen zuzunehmen hat abermals an Umfang gewonnen. Man darf aber bei Beurteilung dieser an sich sehr erfreulichen Tatsachen nicht vergessen, daß namentlich weniger das Sparvermögen der Orläsbewohner, als vielmehr der Wunsch der Gemeindeverwaltungen, Sparkassenabschlüsse für öffentliche Zwecke verwenden zu können, zu Reingehaltungen von Sparkassen geführt hat, und daß nicht nur Sparkassen zur Anlage in den Sparkassen gelangen, sondern auch Betriebskapitalien von Gewerbetreibenden und Geschäftleuten vorübergehend bei den Sparkassen eingezahlt werden. Gerade in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges pflegen besonders in mittleren und kleinen Orten, denen es an Banken fehlt, Geschäftleute einen Teil ihres Betriebskapitals vorübergehend in den Sparkassen anzulegen. Die seit etwa Jahresfrist eingetretene im allgemeinen noch sehr langsame wirtschaftliche Aufwärtsbewegung mag in einzelnen Industriezweigen (Baugewerbe, Textilindustrie, Metallindustrie) eine recht merkliche Besserung herbeigeführt haben; im Handelsgewerbe aber ist von ihr noch wenig zu spüren gewesen, und deshalb umfaßt wohlweislich der Sparkassenverkehr diese Betriebe mit, die zu besseren Zeiten dem Betriebe kleiner und mittlerer Handlungsgeschäfte dienen.

Die Einzahlungen der Sparkassen nach ihrer Zahl auf nach den Beträgen auf

Jahr	Monat	Zahl	Betrag
1900	Februar	187 531	10 930 009 Mk.
	März	109 514	9 854 738
1901	Februar	185 471	14 670 578
	März	160 217	13 859 426
1902	Februar	208 530	20 345 212
	März	168 710	17 459 543
1903	Februar	216 997	21 479 465
	März	185 249	19 421 297
1904	Februar	241 057	23 943 833
	März	195 821	20 542 299

Die Einzahlungen im März blieben nach Anzahl und Höhe regelmäßig hinter denjenigen im Februar zurück; ganz allgemein sind sie aber in beiden Monaten seit 1900 von Jahr zu Jahr gestiegen.

Die Rückzahlungen betragen nach ihrer Anzahl nach ihrer Höhe

Jahr	Monat	Zahl	Betrag
1900	Februar	71 501	8 383 210 Mk.
	März	77 787	10 012 407
1901	Februar	112 527	12 344 273
	März	119 731	14 196 600
1902	Februar	108 464	13 045 157
	März	124 791	15 806 600
1903	Februar	102 052	13 603 723
	März	117 613	17 224 347
1904	Februar	108 943	17 302 811
	März	132 348	19 847 222

Die Rückzahlungen waren sowohl im März regelmäßig höher als im Februar. Man kann daraus schließen, daß auch vielfach Erparnisse zur Befreiung besonderer Ausgaben zum Darlehenwechsel regelmäßig bei der Sparkasse vorübergehend hinterlegt werden.

Die Darlehensstände bei allen hiesigen Sparkassen beliefen sich Ende Februar auf 8 632 795 Mk. und auf 10 391 226 Mk. Ende März.

Bermischtes.

Geltene Fremdwortgeschichten. (Aus der Sprosside des Akademischen Deutsch-Sprachvereins.) Impulieren. Im Wänsferlande „loquiert“ ein junger Affenbor den Jungs. „Durch welche Kombination“, fragt er, „kommen Sie zu dem Resultat, dieser Person die Tat zu imputieren?“ Der Zeuge schwelgt in höchster Verlegenheit. Ein Bekannter sagt: „Der Herr versteht das nicht, soll ich mal fragen? Sagen Sie mal, wo läßt Sie zu setzen, das gerobe re hat das bahn hirt?“ Kruse, offenbar erleichtert: „Mein Gott, ich bin es ja schon (arbeitslos)!“

Die Geschichte eines Paketes. Große Forderung bewies, wie wir in der „Mit. Volksztg.“ lesen, die Reichspost kürzlich in dem Städtchen R. Auf der Post war ein Paket ohne die zugehörige Paketadresse eingegangen, weshalb es mit einer Notadresse an die Adressatin bestellt wurde. Bekannte machte jedoch Schwierigkeiten, da ihr die Absenderin unbekannt vorkam, und der Postbote mußte wieder umkehren. Später ließ die Adressatin sich zur Annahme bewegen und fand in dem Paket ihr früher verwendete Wäsche- und Kleidungsstücke. Namentlich erinnerte sie sich auch allmählich des Namens der Absenderin, eines früher bei ihr bediensteten Dienstmädchens. Dieses, welches inzwischen eine neue Stellung angenommen hatte, hatte mit dem Inhalt auch das allmählich dienende Papier gestohlen, welches noch von einer früheren gleichen Verwendung her die Adresse der

Beschloffenen trug. Von ihrer neuen Stelle aus hatte die Diebin die gestohlenen Sachen nicht etwa der Eigentümerin zurück, sondern ihren eigenen Eltern senden wollen. Sie hatte deshalb einfach die alte Adresse mit einer neuen überklebt. Unterwegs war das Paket jedoch noch geworden, die neue Adresse hatte sich abgelöst, und die Sachen gelangten infolgedessen mit Hilfe der Post an die rechtmäßige Eigentümerin zurück.

Eine etwas eigentümliche Wette wurde dieser Tage in Paris im R. vereinbart. Ein Wäschebesitzer wollte demjenigen, der imstande wäre, auf dem Bauch liegend, mit einem zwei Zentner schweren Sack mit Wäsche auf den Schultern sich aufzurichten, sein Grundstück mit Wäsche überlassen. In der Tat gelang es einem Starken, mit dem Sack in vorgeschriebener Weise in die Höhe zu kommen. Jetzt will der Wäscher nur geschert haben; aber der Gewinner will das Grundstück ober 1000 Mark und droht mit Klage.

Das verschnittene Händ. Aus der Sammelmappe eines Berliner Volksschuldirektors wird der „Täg. Rundschau“ folgender Brief mitgeteilt: „Berehrungswürdiger Herr Direktor! Durch einen unumgänglichen Schuldenüberfall überließ ich mir als Vater, Gottfried K., und meiner Ehefrau, Lubmilla K., geborene Zimmermann, eine Beschwerde gegen meiner unumgänglichen Tochter, Aurora K. wegen Trägheit in Handarbeitsstunden. Ich lege Sie jetzt die Frage vor, ohne mein Kind und uns Eltern zu beleidigen, in was die Trägheit besteht; ich verlange jetzt ganz genau von Sie die ganze Verantwortung ohne weitere Beschwerde einzureichen. Mein Kind hat das Händ in Ihre Schule auf Verlangen von das Fräulein R. zugeschnitten auf der Größe meines Sohnes Friedrich K. Sie hat dem Händ verborben, weil sie die Prisen und Kragen hat verschneiden lassen. Ich bitte Sie deshalb sich das Händ zu lassen in die Hände zu jelangen. Meine Frau Lubmilla geborene Zimmermann wollte selbst bei dem Fräulein gehen und ihr fragen, ob das vorgeschriebenmäßig zugeschnitten heißt, wenn das Händ meinem Sohn Friedrich unbewegsam beim Arbeiten, an die Arme ein Schlepper und um dem Halse ein Kneifer ist? Mein Sohn Friedrich, der mündig ist, kann mit das Händ und das Fräulein auf dem Rathause gehen und da anpassen in Gegenwartigkeit vor das Fräulein. Da soll es sich ausweisen, wer dem Händ verschneiden hat, ob es Trägheit oder Furcht vor den Eltern ist, wenn einen eine unumgängliche Tochter solches Händ nach Hause bringt! Neue Leitwand für einen anderen Kragen fordern, das kann jeder! Leitwand jieht es nicht mehr! Nachdem man im Anfang, wo das Händ froh genug, es verschneiden hat; und wird sich nachher, durch die Untersuchung beweisen, wer die Praktische war. Bitte mein Kind mit größter Achtung und Liebe zu behandeln; so hat mein Kind nur Lust zur Schule und Lehrer. Sonst jieht es bloß einen Weg zwischen Eltern und Lehrers, das ist die Schuldeputation!! Bescheinigt: Gottfried K., Stufatör.“

Eine „feine“ Ladendiebin wurde in einem Berliner Warenhaus abgefaßt. Eine Angestellte sah, wie eine Dame, die den Eindruck einer Ausländerin machte, mehrmals durch die Räume ging, plötzlich ein Paket mit elf Paar Handschuhen an sich nahm und dann hinausgehen wollte. Die Kundin wurde angehalten und von einem Kriminalbeamten verhört. Sie wies sich durch einen Paß aus als die Gattin des Sanitätsrates Drifinow aus Petersburg, hatte einen Rundfahrtschein über Berlin, Frankfurt a. M., Marienbad, Wien usw. und behauptete, sie habe die Absicht gehabt, die Handschuhe von Marienbad aus zu bezahlen. Augenblicklich fehle es ihr an Geld, da sie aber Handschuhe dringend brauche, so habe sie das Paket einsteilen so mitgenommen. Diese sonderbare Ausrede erregte noch größeres Mißtrauen. Man untersuchte nun die Kleidung der Frau Sanitätsrat genauer und fand noch allerhand Sachen, die sie sich in demselben Warenhaus heimlich angeeignet hatte. Einen Teil hatte sie in eine sehr „praktische“ angebrachte Tasche ihres Mannes, andere Sachen, wie seidene Cashmere, in das Wieder, wieder andere in eine Unterrocktasche gesteckt. Zu diesem Zwecke hatte sie wiederholt die Toilette aufgesucht. Eine Untersuchung ihres Gepäcks, das sie erst am Tage vorher auf dem Bahnhofe Friedrichstraße in Verwahrung gegeben hatte, zeigte, daß sie die schönen Sachen sehr wohl gleich hätte bezahlen können. Denn wenn sie auch im Portemonnaie nur wenig hatte, so barg ihr Koffer doch noch mehrere hundert Rubel. Nach allen diesen Entdeckungen wird jetzt vermutet, daß die Frau von vornherein die Absicht hatte, ihre Rundreise zu solchen „billigen Einkäufen“ in den Großstädten zu benutzen. Sie wurde daher dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Ein heftiger Kampf gegen die Zigarette ist in Kanada entbrannt und das Parlament in Ottawa hat sich in mehreren Sitzungen und in ausgedehnten Debatten mit der Frage der Zigarettenraucher beschäftigt. Ein Abgeordneter, Mr. Lazen, stellte den Antrag, den Verkauf von Zigaretten zu verbieten, und die kanadischen Abgeordneten sind so heftige Gegner der Zigarette, daß sie mit 103 gegen 48 Stimmen den Antrag annahm. Die wenigen Redner — unter diesen auch der Minister Wilfrid Laurier —, die sich vergeblich gegen diesen Antrag aussprachen, wiesen darauf hin, daß durch ein solches Verbot das Zigarettenrauchen nicht aufhören, sondern im Gegenteil der Genuß der verbotenen Frucht noch mehr zunehmen werde. Durch die angestrebten Vermittlungen des Ministers gelang es schließlich bei einer erneuten Verhandlung der Angelegenheit, diesen Beschluß des Parlaments umzustößen, allerdings nur mit dem Erfolge, daß ein anderer Antrag angenommen wurde, den die Regierung ebenfalls nicht für annehmbar erklären konnte. Dieser neue Antrag geht nämlich dahin, nur Kindern

und Unerwachsenen das Rauchen zu verbieten. Die Folgen dieses Parlamentsbeschlusses werden nur die sein, daß sich die Jäger die verbotene Ware von den Verkäufern verschaffen werden. Jedenfalls aber beabsichtigt man in Kanada, dem Raucher den Garaus zu machen.

Ganz- und Landwirtschaftliches.

Beim Herausnehmen der Rabieschen läßt man sich, die Nachbarnpflanze zu entblößen, drückt ein, dieselbe fest und bedeckt dieselbe wieder mit Erde, da sonst die Haut an der entblößten Stelle leicht rissig wird und das Rabieschen an zu faulen fängt. No.

Das Bedecken der Gemüsepflanzen spielt in Bezug auf deren Gedeihen eine große Rolle und sollte diese Arbeit zumal bei leicht zusammenweichendem Boden recht oft wiederholt werden. Ein oft gehackter Boden nimmt nämlich die Feuchtigkeit viel leichter auf, als ein krüftiger; Tau, Luft, Wärme und Regen können viel leichter in den gelockerten Boden eindringen und befördern das Gedeihen wesentlich. Diesfach findet man jedoch die Meinung verbreitet, man dürfe das Land bei heißem, trockenem Wetter nicht hacken, damit man ein Entweichen der Feuchtigkeit aus dem Boden nicht begünstigt. Diese Anschauung ist jedoch vollkommen irrig. Man kann nämlich selbst leicht die Erfahrung machen, daß die Pflanzen in einem gelockerten Boden selbst bei heißem Sonnenschein weit weniger welken als in einem geschlossenen Boden. Dieses Bedecken ist jedoch nicht zu verwechseln mit dem Behäufeln der Pflanzen, welches lediglich den Zweck verfolgt, den oft zarten Stengel der Pflanze zu schützen, sowie die Erzeugung von Wurzelknäulen zu bewirken oder die Knollen vor der Einwirkung des Lichtes zu bewahren. No.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. Mai 1904.

X **Ränchen.** Der Prinzregent ordnete für die Prinzessin Johanna Georg von Sachsen eine achtstägige Hoftrauer an. In der Nähe des hiesigen Bahnhofs plachte bei einer Lokomotive des von Hamburg nach Berlin fahrenden Schnellzuges, in dem sich auch Prinz Heinrich befand, ein Unfall, wodurch der Lokomotivführer und der Führer schwer verletzt wurden. Prinz Heinrich ließ die Verletzten sofort in den Salonwagen bringen, wo ihnen die Ärzte einen Verband anlegten.

X **Sofia.** Die bulgarische Hafenbehörde in Warna verhaftete zwei aus Sofia kommende Personen, einen Rajehonten und einen Gutsbesitzer, die auf einem Schiffe eine Pistolenmaschine über Griechenland nach Rajehonten schmuggeln wollten. Die Verhafteten gestanden, daß die Maschine für einen Nordbulgarischen bestimmt gewesen war.

X **Remontia.** Eine große Feuersbrunst zerstörte den südlich von Pajoo-Haus gelegenen Teil von Pajoo-City (Wissigsp). Unter den zerstörten Gebäuden sind das Rathaus, das Gericht und das Postgebäude sowie alle Banken, Geschäftshäuser und einige Druckereien.

X **Bandjula.** Die Typendruckereien der Oberleitung in Dillhaeuens schienen nunmehr zum Stillstand gekommen zu sein. Major Glatzapp ist am 25. von hier nach Dillhaeuens abgereist, wo er vorläufig das Kommando sämtlicher Etappenstationen übernimmt. Oberst Beulwitz verlegt sein Hauptquartier am Sonnabend nach Dillhaeuens. (S. S. A.)

X **Djorob.** Die Universität beschloß, dem Professor der medizinischen Fakultät in Peking Dr. Hirschig und dem Professor an der philosophischen Fakultät in Wötlingen Dr. Ebers die Würde eines Doctor of Sciences zu verleihen.

X **Reynholt.** Nach einem Telegramm aus Harbin (Manschuria) wurden in der Gegend bei Wiliamsow (Sungari) Bergarbeiter durch japanische Schiffe vertrieben. 7 Schiffe sind bisher gesunken.

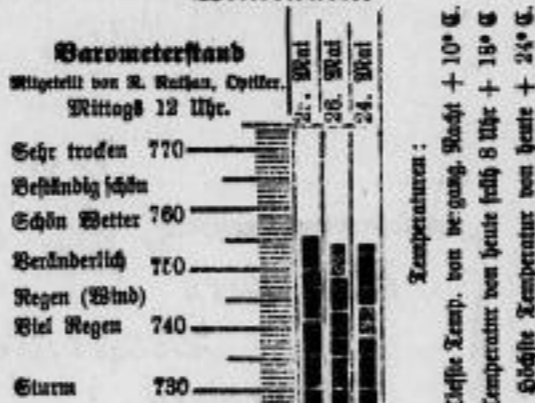
X **Reynholt.** Nach einem Telegramm aus Harbin (Manschuria) wurden in der Gegend bei Wiliamsow (Sungari) Bergarbeiter durch japanische Schiffe vertrieben. 7 Schiffe sind bisher gesunken.

Der russisch-japanische Krieg.

X **Tschifu, 25. Mai.** Reitermeldung. Ein hier eingetroffener Botschafter, der am 22. Mai von Datsch abgefahren ist, hat die gestern wieder erfolgte Beschießung von Port Arthur mit angeführt. Er berichtet, daß acht große japanische Schiffe eine Stunde lang auf den Holmelegang lagen und in Zwischenräumen von 10 Minuten ihre Geschütze abfeuerten. In Datsch war, als der französische Botschafter es verließ, alles ruhig, doch sagte er, man habe dort nämlich einen Angriff der Japaner erwartet. Die Militär- und Zivilbeamten seien gestürzt, Datsch zu verlassen, und von Zivilbeamten seien nur noch einige in nichtmilitärischer Kleidung beschützt zurückgeblieben. Der von den Russen vor einiger Zeit gemachte Versuch, die Docks und Anlagen in Datsch zu zerstören, sei mißlungen. General Giffet habe auf die Nachricht vom Untergang des Panzerschiffes „Gatsue“ angeordnet, daß der Versuch nicht erneuert werden soll. Die Japaner seien mit geschlossener Truppenmacht in Pitscho und Kutschow und seien bereit, auf beiden Seiten der Halbinsel auf Port Arthur zu marschieren. Heute hat im Golf von Pitscho ein japanischer Kreuzer auf den russischen Dampfer „Tschifu“ geschossen, dessen Signale er mißverstehen konnte. In der letzten Nacht ist auf der Höhe des Seezuges ein russischer Dampfer auf den japanischen Kreuzer „Korin“ geschossen worden, doch weiß man nicht von wem.

X **Petersburg, 26. Mai.** Bezüglich der Washingtoner Meldung, daß die amerikanischen Marineattachés Beweise erhalten hätten, über die Gefahr zu berichten, die der neutralen Schifffahrt durch die schwimmenden Minen an der manchesterischen Küste droht, wollen die „Nowosti“ im Auswärtigen Amt gehört haben, daß gegen die Einforderung solcher Berichte in keiner Weise Einwand zu erheben sei: „Nowoje Wremja“ meint, nach Beendigung des Krieges würde Rußland sich einem etwa von Amerika oder England ausgehenden Vorschlage, die Frage der schwimmenden Minen zu beraten, gewiß anschließen.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mittteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Nebensicht der Wetterlage von heute früh:
Ein Minimum unter 755 mm vor dem Kanal liegt einem Maximum mit 774 mm am Nigalischen Meerbusen gegenüber.

Die anhaltend leichte südliche Strömung bringt eine Fortdauer des trockenen Wetters mit steigender Temperatur; die Bewölkung hat vielfach zugenommen.

Der 26. Mai war ein durchweg trockener, vielfach heiterer und wärmerer Tag. Bei leichtem bis mäßigem, südlichen Winden stieg die Temperatur von einem Minimum mit 2 1/2° (Fischberg, Neß) im Maximum mehrfach über 20° (Seipitz 21,5°, die Mittelwerte schwanken um die Normalen.)

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Table with columns for destination (e.g., Dresden, Leipzig, Chemnitz), departure times, and prices. Includes a separate section for 'Fahrplan der Riesser Strassenbahn' with departure times from Albertplatz and Bahnhof.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 26. Mai 1904.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Bonds', 'Rheinische Eisenbahn', 'Ostpreussische Eisenbahn', etc.

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuss-Verein in Großenhain

[Re. G. mit beschränkter Haftpflicht.]

[Schlossstrasse] — [Ecke Apothekergasse.]

Wir empfehlen uns

zur Annahme von Spareinlagen gegen Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab,
zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,
zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, sowie ausländischen Geldsorten,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelösten Effekten, Besorgung neuer Coupons-
bez. Dividendenbogen. Ausübung von Bezugsrechten und dergleichen,
zur Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, sowie Aufbewahrung geschlossener dergleichen,
zur Vermietung eiserner feuer- und diebstahlsicherer Schrankfächer unter eigenem Mitverschluss des Mieters,
wie überhaupt
zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Direktorium.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“ zu Riesa.

Die diesjährige Hauptversammlung wird Dienstag, den 7. Juni, abends von 1/9 Uhr an, im Vereinslokal (Alte Post) abgehalten. Auf Art. 2, Abs. 2 und 3 des Statuts wird besonders hingewiesen. Einladung mit Angabe der Tagesordnung geht den Kameraden früher zu.
Der Vorstand.

R. S. Militärverein Weida u. Umg.

Sonntag, den 29. Mai, abends 8 Uhr Versammlung. Wegen eines Bunktes ist das Gelingen aller Kameraden wünschenswert.
Der Vorstand.

Dank.

Der hochgeehrten Bürger- und Einwohnerschaft Riasas kann ich nicht unterlassen, für die mir bei meinem gestrigen

Einzug als Schützenkönig

durch Illumination etc. entgegengebrachten freundlichen Gesinnungen und erwiesenen Ehrungen hierdurch

wärmsten Dank

auszusprechen.

Riesa, den 26. Mai 1904.

Emil Rädler, Schützenkönig

nebst Gesamtministerium.

Baumeistern, Bauunternehmern, Sandgrubenbesitzern etc.

empfehlen wir unsere

patentierten Maschinen

zur Herstellung von Zementsteingegeln,

sehr lohnend und billig anzuwendend. Am besten bewährt, in diesen Orten schon eingeführt. Näheres erhalten kostenlos die Patentbesitzer

W. Kannegiesser & Co. in Radeberg und H. Kannegiesser, Baumherr in Weinböhla.

Elektromotoren, Dynamos

elektr. Anlagen für Licht u. Kraftwerke. Kleinmotoren für Landwirtschaft u. Gärtnerei. Schaltapparate. Drehinstrumente. Elektromechanisch- u. elektrische Apparate für Ärzte u. Krankenhäuser. Alle Reparaturen an elektr. u. anderen Maschinen. Billige Preise. Beste Ausführung. Vertreter gesucht. Preislisten frei. Präzisionswerkstätten Mittweida. Elektrot. Kabel und Maschinenbauerei.

Rirschen-Verpachtung.

Rirschen Montag, den 30. Mai 10 Uhr vormittags, beabsichtige meine Rirschenpflanzung an Ort und Stelle öffentlich zu verpachten. Bedingungen vor der Auktion.
Franz Rische, Weida-Riesa.

Holz-, Kohlen-, Asche- und dergl. Fuhren

unter billiger Berechnung abzurufen.
Wilhelm Dietrich, Poppitz Nr. 74.

Weißes Einschlagpapier ist zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

Eine Frau wird für Sonnabends vorm. zum Reinigen gesucht.
Bismarckstraße 31, part. I.

Macaroni.

ff Gewürze in Paketen Pfd. 45 Pf.
do. ausgenommen 38
ff Gewürze, 30
ff Bruch, 20
mit 10% Rabatt, bei 5 Pfd. billiger.

J. T. Mitschko Nachf.

Feinste Matz-Schokolade. Feinst-
pommerische Bratbeilage, russ. Sardinen
Pfd. 18 Pf., Rosbällchen, 5 Stück
10 Pf., empfiehlt Ernst Kerschmar
Bismarckstr., Carlstr. 5.

Technikum Riesa.

Montag, den 6. Juni 1904

— abends 8 Uhr —

Beginn des Abendkurses für Maschinisten und Helfer von Land- und Schiffsmaschinenanlagen; Montage des Maschinenbaus und der Elektrotechnik; Bau-, Maschinen- und Konstruktionslehre; Klempner, Schmelde-, Kupfer- und Eisenarbeiten und verwandte Gewerbe der Metall-Industrie. Anmeldungen schriftlich oder mündlich jederzeit im Anstaltsgebäude (altes Kgl. Prentzhaus).
Ed. Hermann, Direktor.

Luftkurort Kleintrebnitz

bei Station Jakobthal
herrlicher Aussichtsort für herrliche Gegend, mitten im Rieserwald gelegen, — windgeschützte Lage —
empfiehlt für Sommerfrischer, Touristen und Vereine seine Lokalitäten. Für Speisen und Getränke ist bestensorgt.
Auch sind hier selbst mehrere Wohnungen für Sommerfrischer abzugeben.
Franz Naumann, Besitzer.

Weisswein Rotwein

Dessertweine

Ungarwein Obstwein

Alkoholfreie Weine

in grosser Auswahl empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Pausitzerstr. II. Geschäft: Albertplatz.

Einmaliges Angebot.

Wegen bevorstehendem Umzug verkaufe ich mein großes Manufaktur-
warenlager zum Teil ganz aus und effiziente große Parillen:
Damenblusen (im Fenster getitten) Stk. 50 Pf. 1, 2, 3 Stk., in Selbe 3 u. 5 Stk.
Damenjackets in hell Stk. 1 Stk., in schwarz Stk. 2 Stk.
Kinderkleidchen in Sommer- und Wollstoffen Stk. 1, 125 und 2 Stk.
Gestreifte- und Unleg-Beintragern Stk. 25 Pf.
Damen-Unterrocke zu sportlichen Preisen, wie im Fenster ausgestellt.
Wangemusterte Handschuhe Stk. 75 Pf.
Porzette zu 5 letzten Preisen, wie im Fenster ausgestellt.
Kindermäntel Stk. von 10 Pf. an.
Bedertuch-Frauenmäntel (Auswahl) Stk. 50 und 100 Pf.
Wasserdicke Rücken-Hiermäntel Stk. 50 und 75 Pf.
Wettertragen für Radfahrer u. Leichtathleten St. 1,50 Stk. (trägt 5—12 Stk.)
Kinder-Bedertuchmäntel Stk. 3, 5 und 10 Pf.
Reisemantel-Bedertuchmäntel für Kinder sportlich.
Reisepack-Unterwäsche (wasserfest) Stk. 25 bis 100 Pf.
Aufbewahrungsbüchse (wollener Stoff) für Pelwaren u. Stk. 25 bis 75 Pf.
Wäsche-Bedertuchmäntel (für 10. bis 14 Jhr. Mädchen) Stk. 75 Pf.
Weiße Fleischerschürzen, Frauenhosen 1 Stk., Männerhosen 1,50 Stk.
Wäschebüchse für Räumliche sportlich.
Außerdem viele Stückwaren in Sommer- und Wollstoffen sportlich.

Ernst Wittag, Manufakturwarenhaus.

Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkauf Freitag bis Sonnabend abends
junges fettes Schweinefleisch
Stk. 50 und 55 Pf., Kalbfleisch Pfd. 65 Pf., Speck und Schmeer
Pfd. 60 Pf., ff. handgeschlachte Stk- und Bedertuch Pfd. 60 Pf.,
ff. geräucherter Bratwurst. Eduard Wllig, Bismarckstr. 35.

Anforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Gutsbesitzer Hermann Müller in Unterzeuzen haben, sowie diejenigen, welche noch Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis 1. Juni d. J. im Nachlassgrundbuche zu unterzeichnen oder bei dem unterzeichneten Vormund anzubringen.

Mittheilung, den 25. Mai 1904.
Reinhold Förster, Wirtschaftsbefehlshaber.

Freitag abends wird in der Brauerei Erbsa Jungbier gefasst.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag Schachfest. Gleichzeitig empfiehlt billigen Speck und Schmeer W. Sonntag.

Restaurant Parkschloßchen.

Morgen Freitag Schachfest. G. Vogel.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schachfest. Ergabenk Otto Rische.

Turnverein Erbsa.

Sonnabend, den 29. d. M. abends 1/9 Uhr Versammlung.
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Riesa u. Umg.

Zur Benutzung der Sitzbänke sind Badekarten zu ermäßigten Preisen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte bei Herrn Postboten Seifert, Elbberg 2, part. rechts, zu haben. Erwachsene 15 Pf., Kinder 8 Pf. Um feilliche Benutzung bitten
der Vorstand.

F. R.

Freitag abends 8 Uhr Übung. Vollständiges Gelingen erwartet d. C.

Schützen-Turn-Verein.

Sonnabend im Vereinslokal Kronprinz Versammlung.

Herzlichen Dank

allen, welche mit Sorg unsern guten Ida so reich mit Blumen schmückten.
Böberlein, den 25. Mai 1904.
Graf Gannert und Frau.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Begräbnis unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter bewiesen worden sind, sagen wir allen den herzlichsten Dank.
Heyda, den 25. Mai 1904.
Familie O. Gerhardt.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt eine Empfehlungskarte vom Verlag des „Illustrierten Bilder- und Handarbeits-Album“ (Schneider & Claus), Berlin (Nikotstraße) bei.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Prinzessin Johann Georg †.

Ueber die Ursache der plötzlichen schmerzhaften Erkrankung verläßt uns zuverlässigste Quelle noch folgendes: Nachdem am vorigen Donnerstag die Abtrennung eines im Unterleibe abgehenden ganz kleinen Blutgefäßes, welches durch die Blutstillation in die Länge geschwemmt worden war, dort einige Sitzungen und damit bedingte Temperatur- und Pulssteigerung hervorgerufen hatte, war in den folgenden Tagen das Befinden der Prinzessin ein so ausgezeichnetes geworden, daß sie schließlich der Aufsicht war und mit ihrer Umgebung sogar scherzte. Noch vorgeraten mitternachts, dem Tage der traurigen Katastrophe, unterhielt sie sich mit ihrem hohen Gemahl, der sie besuchte, auf das lebhafteste. Ebenso ungetrübt verfloßen die Nachmittags- und Abendstunden. Noch gegen 1/9 Uhr unterhielt sich die hohe Kranke mit Herrn Geh. Rat Professor Dr. Leopold und drückte die Hoffnung aus, daß sie recht gut zu schlafen gedauert, da sie etwas müde sei.

Daß inzwischen ein größerer Teil eines abgehenden Blutgefäßes, ein sogenannter Pfropfen, in die Lungenverästelungen eingebracht war, empfand die Prinzessin — wie dies ja meist bei solchen Embolien zu sein pflegt — überhaupt nicht. Dieser Pfropfen hat dann plötzlich eine Lungenembolie hervorgerufen. Unter diesen Umständen ist niemand von ihrem hohen Angehörigen bei dem Verschleiden der Prinzessin zugegen gewesen. Nur Herr Geh. Rat Professor Dr. Leopold und bald auch Herr Geh. Rat Dr. Fiedler waren sofort zur Stelle und ließen die betrübende Nachricht unverzüglich zur Kenntnis der Mitglieder des Königshaus gelangen. Unvergesslich ersten Prinz Johann Georg, seiner die Eltern der Prinzessin, Herzog und Herzogin Philipp von Württemberg und die Königin-Witwe Carola an das Sterbebett der Prinzessin. Nachdem auch inzwischen die katholische Geistlichkeit in der Frauenwall errichtet worden, wurde daselbst um 1 Uhr eine feierliche Andacht abgehalten. Darauf erfolgte die Überführung der hohen Dame durch die „Pforte“ nach 2 Uhr nach dem Palast an der Parkstraße.

Das Königlich-Oberhofmarschallamt veröffentlicht folgende Bestimmungen für die Hoftrauer anlässlich des Ablebens Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg: Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs wird wegen erfolgten Ablebens der Durchlauchtigsten Kaiserin und Frau Kaiserin Kaiserin von Sachsen, geborene Herzogin von Württemberg, Königl. Hoheit, am Königl. Hofe die Trauer

auf acht Wochen, von Mittwoch, den 26. Mai, bis mit Dienstag, den 19. Juni, angelegt und folgendergestalt getragen:

Die Damen:
Zwei Wochen,
von Mittwoch, den 26. Mai, bis mit Dienstag, den 7. Juni.
Schwarzweilene Kleider mit schwarzem Kopfschmuck, schwarzen und langem Schleiern von schwarzem Krepp mit breitem Saum und breiter Schnur, schwarze Handschuhe und schwarzer Schmuck.

Zwei Wochen,
von Mittwoch, den 8. bis mit Dienstag, den 21. Juni.
Schwarzweilene Kleider mit schwarzem Kopfschmuck, schwarze Handschuhe. Bei dieser Abnutzung können Perlen getragen werden.

Zwei Wochen,
von Mittwoch, den 22. Juni, bis mit Dienstag, den 5. Juli.
Schwarzweilene Kleider mit weißem Kopfschmuck, weiße Handschuhe, Diamanten und goldener Schmuck.

Zwei Wochen,
von Mittwoch, den 6., bis mit Dienstag, den 19. Juli.
Die vorige Kleidung mit buntem Band und Schmuck.

Die Herren:
Zwei Wochen,

von Mittwoch, den 26. Mai, bis mit Dienstag, den 7. Juni.
Bisll.-Uniform, englischen Hosenkleid, Ordensband über dem Reife, Degen mit schwarzem Tuch, Kammerherren-Schäffel, Spantetten, Portepre und Hut mit schwarzem Fior überzogen, Fior um den linken Arm, schwarze Handschuhe.

Zwei Wochen,
von Mittwoch, den 8., bis mit Dienstag, den 21. Juni.
Bisll.-Uniform, englischen Hosenkleid, um den Degen einen Fior, Kammerherren-Schäffel und Spantetten ohne Fior, Fior um den linken Arm, Hut ohne Fior, schwarze Handschuhe.

Zwei Wochen,
von Mittwoch, den 22. Juni, bis mit Dienstag, den 19. Juli.
Bisll.-Uniform, englischen Hosenkleid, Fior um den linken Arm, weiße Handschuhe.

Das „Dresdner Journal“ widmet Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg folgenden Nachruf:

Durch das am gestrigen Abend ganz unerwartet erfolgte Hinscheiden Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg ist unser erlauchtes Königl. Haus aus neu in tiefe Trauer versetzt worden, insbesondere beweint die Hohe Gemahl der selig Entschlafenen, Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, den Hingang der edlen Frau, die ihm über zehn Jahre lang in Freund und Leid dieses Lebens als treue Gattin zur Seite gestanden hat. Nach einer schweren, aber glücklich vollzogenen Operation, der sich die Entschlafene am 11. Mai unterzog, durften die erlauchten Angehörigen der Prinzessin und mit ihnen das sächsische Volk hoffen, daß, wenn auch langsam, völlige Genesung der hohen Kranken eintreten werde. Der Herr aber Leben und Tod beschloß es anders. Nach einem bis dahin vollkommen normalen Krankheitsverlaufe trat am vergangenen Freitag eine Komplikationsercheinung ein, die zwar, dank der aufopferungsvollen Tätigkeit der die Prinzessin behandelnden Ärzte, wieder beseitigt werden konnte, bei ihrer gefürchteten Wiederholung aber den Tod der Erlauchten Frau herbeiführte. Mit der Königl. Familie, die in guten wie in bösen Tagen sich der hingebenden Liebe und Treue des Sachsevolkes sicher weiß, stehen wir in tiefer Anteilnahme an der Dahn der Entschlafenen, in der wir eine Frau von hohen sächsischen Tugenden, von reicher Begabung und edlem, mitleidigem, gütigem Sinne verehnen. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Maria Johanna Philippine Therese Karoline, Josephine, Herzogin zu Sachsen, wurde am 30. August 1871 als Tochter Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Philipp von Württemberg und Ihrer Kaiserin, und Königl. Hoheit der Herzogin Maria Theresia von Oesterreich zu Orléans bei Gmund in Sachsen, und hielt am 14. April an der Seite Ihres erlauchten Gemahls Ihren feierlichen Einzug in Dresden, von der Bevölkerung der Residenzstadt und des ganzen Landes mit unzulager Freude und jubelnder Begrüßung begrüßt. Schon in jenen Tagen schloß sich das sächsische Volk durch das patriotische Gefühl gehoben, die Prinzessin, die den edlen Prinzen Württemberg und Hatzburg entpfossen war, nannte auch zu den Edlesten sächsischen Stämmen zählen zu dürfen. Dieses Gefühl ist im Laufe der Jahre immer mächtiger geworden, denn in ebendem Maße mit den übrigen Königl. Hoheiten unersetzbar erhabenen Herrscherhauses war die Hohe Entschlafene allzeit am Werke

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich.

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Waisener fliege.

Von Räte Lubowell Nachdruck verboten.
In Brüssel war's, auf der herrlich angelegten Avenue Louise, der zum Champs-Élysées sich hinziehenden schattigen Promenade, jaht um die Mittagszeit herum. Elegante Damen führten mit unmaßnahmlcher Grazie ihre neuesten Toiletten spazieren, und durch die warme Malenluft flog bisweilen eine Duftwolke der verschiedensten Parfüms. Zwischen all den Spaziergängern fiel die hochgewachsene Gestalt eines vornehmen Mannes ins Auge, dessen eigenartig scharfgeschnittener Charakterkopf jenen Zug von Leichtgläubigkeit und Trostinn, der aus den Augen der andern sprach, nicht trug. Langsam und bedächtig suchte er sich einen Weg zwischen der Flut des Luxus und den wenigen unbemittelten Passanten, die mehr aus Neugierde wie von dem Bedürfnis nach frischer Luft hierher getrieben sein mochten. Er machte den Eindruck eines Menschen, der gewohnt ist, viel und tief nachzudenken, und dessen Sinne sich auch in diesen Augenblicken mit irgend einem wenig angenehmen Problem beschäftigten.
Der nachdenkliche Fremde war von der preussischen Gesandtschaft hierher beordert und trug den Namen Freiherr Udo v. Senkendorf-Erlingen. Ein alter, edler Name, der daheim in Pommernland nicht nur auf seinem Stammsitz, Schloß Uernburg, sondern weit über die Provinz hinaus einen guten Klang hatte. Doch so oft ihm diese Tatsache auch die verschiedenen „Edlen“ der Nachbarschaft in mehr oder minder zartförmiger Weise ins Gedächtnis brachten, so oft sie ihm auch durch vielfache Beweise ihrer Schätzung die Gewissheit des herzlichsten Willkommens — wenn er etwa als Schwiegersohn an ihre Pforte klopfen möchte — gaben, er machte nicht die geringsten Anstalten, sein Junggesellentum anzugeben. Und das kam so:

Im Sommer 1900 war er zum erstenmal, in einer ziemlich delikaten Angelegenheit, die der Präfektur für seine diplomatischen Fähigkeiten sein sollte, nach Brüssel gefahren. Durch die freundliche Hilfe des Vicomte Carossier hatte er sich in die Aufgabe gut hinein- und am Ende noch besser hinausgefunden. Es war alles wunderschön gewesen bis — nein, ehrlich, Freiherr v. Senkendorf — schließlich langweilig waren die endlosen Sitzungen in der Repräsentanten-Kammer gewesen, und wunderschön wurde es eigentlich erst seit jener Stunde, in der er die junge deutsche Erzieherin Ulla v. Beckmann kennen lernte. Vieleicht war es das gemeinsame Heimatland, die Liebe zu deutscher Sitte und deutscher Art, die sie mächtig zu einander hinstieg, vielleicht das gleiche Heimweh nach der Scholle, die ihnen ein Zuhause bot, das Graben in dem Zauber der ländlichen Schönheiten, aus dem ihnen ein Luft von aufgerissenen Ackerfurchen, in denen zur Fernezeit Pflug und Egge wühlten, entgegenstieg. Wenig — sie suchten einander und sehten sich zueinander, und Herrn v. Senkendorfs erlebte Diplomatenaufgabe verlängerte sich für ihn zu der unendlich beseligenden, einmal ganz und voll Mensch zu sein!
Und dennoch ist es ein eigenes Ding um eben diese Menschlichkeit! Wenn man fünf Brüder hat, denen man mit Herz und Geldbeutel den Leiber zu früh verstorbenen Vater ersetzen muß, darf man nicht rein menschlich, d. i. natürlich voll impulsiver Innerlichkeit, empfinden! Das fiel ihm noch zur rechten Zeit ein. Kein Wort von Liebe war zwischen ihnen gefallen. Doch bedarf es dessen zum Wissen? Wozu sind die Augen da? Wenn sich auch das Herz schließlich dem starren „Wuß“, das sich zumeist des eigenen Willens Einbildung aufbaut, fügt. Die Augen werfen den Reflex schon im Innern verkümmert empfindungen immer noch zurück. Auch das sollte ein Ende nehmen, hatte der Freiherr beschlossen, und zwar schnell,

denn die tiefen, energischen Wunden heilen am schnellsten.
Sie hatten sich in dem schattigen Parke des Vicomte gegenübergestanden. Ulla und Vinod, die beiden Ulla v. Beckmanns Aufsicht unterstellten Kinder, zwischen sich. Da hatte er von seiner morgenden Abreise gesprochen, als handle es sich um eine längst beschlossene Sache. Sie hatte den Kopf tief in den Schatten der Springsträucher gesenkt, so daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte, nur der grellrote Fangball zitterte in ihrer Hand.
Tennoch hatten sie ein paar Stunden mit den Kindern gespielt, mit einer gewissen müden Qual, die bald am Ende ihrer Beherrschung ist, den Kleinen blieb das natürlich verborgen, sie jauchzten und freuten sich mit der Beweglichkeit froher Geschöpfe, und als sie nicht mehr spielen mochten, lehnte Ulla ihren Kopf jählich an Ulla und schmeichelte: „Singen Sie uns ein deutsches Lied, Fräulein.“
Und Ulla hatte gesungen. Ein einfaches deutsches Kinderliedchen, wie sie es daheim an stillen Mai-Abenden auf der Dorfstraße sangen:
Waisener fliege,
Vater ist im Kriege,
Mutter ist im Pommernland,
Pommernland ist abgebrannt,
Waisener fliege!“
Die Kinder klatschten in die Hände und jubelten vor Vergnügen. Der Freiherr aber biß sich die Lippen wund. Er hörte die Tränen in der weichen Stimme und sah, wie sich die feinen Hände unter dem Spitzenjabot zusammenkrampften.
Als er sich ein wenig später von ihr verabschieden wollte, war sie verschwunden.
„Gut“, hatte er gedacht, „es ist am allerbesten, wie sie es macht, kurz und schmerzlos.“

den Nummer der Lebenden und Toten zu stehen, im Dienste der Menschheit anzugehen. Die namentlich in den letzten Jahren immer mehr bemerkbar werdende Rücksicht erregt die Hohe Frau, ohne in dem hingebenden Eifer an die Pflichten ihres höchsten Berufs zu erwägen; ihrer besonderen Fürsorge erfreuten sich der Verein der Kunststudien, das Maria-Kinderhospital, der Verein zur Erhaltung bedürftiger Schulkiner, der Frauenverein zu Kadeberg und das Marienheim. So ist es nur natürlich, wenn das unerwartete Hinscheiden der Prinzessin, die in ihrer Gottesfurcht, in ihrer persönlichen Bescheidenheit und in ihrem Sinne für eine wahrhaft christliche Gläubigkeit dem Sachstande ein erhabenes Vorbild war, die Teilnahme an ihrem Verluste weit über das übliche Maß des Bekleidens und der Verehrung hinausgehen läßt. Doppelt schmerzhaft aber fühlen wir den erneuten Schlag, den unser Königshaus betroffen hat im Hinblick auf die mancherlei schweren Schicksale, von denen es in den letzten Jahren heimgesucht wurde. Der allmächtige Herr über Leben und Tod der Menschen läßt die uns gescheugten Götter und will Ihm unser ganzes Königtum, insbesondere unsern vielgeliebten großen König!

Der Krieg in Ostasien.

In Petersburger militärischen Kreisen erklärt man, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus der russischen Hauptstadt berichtet wird, daß die bisherigen Erfahrungen auf dem Kriegsschauplatz eine wesentliche Umgestaltung des gesamten Kriegsplanes zur Folge hatten. Die Kriegsführung sei schon in den letzten Tagen nach diesem Plan, in dem eine starke Offensive vorgesehen ist, vorgegangen, und der Erfolg habe die Wichtigkeit dieser Taktik bewiesen. Es wird betont, daß es bei der ungenügenden Kriegsbereitschaft Russlands bedauerlicherweise nicht von allem Anfang an möglich gewesen sei, die Offensive zu ergreifen, wie es von den Japanern auch erwartet wurde. Wie jetzt festgestellt ist, hatten sich die Japaner unmittelbar nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen deshalb mit dem Angriff auf die russische Flotte so sehr beeilt, weil sie befürchteten, die vereinigten Flotten von Port Arthur und Wladiwostok könnten offensiv vorgehen und der japanischen Flotte gleich beim Angriff eine Niederlage bereiten. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die bisherigen russischen Versäumnisse durch die weiteren Aktionen sowohl der Flotte als auch des Landheeres wieder reichlich gut gemacht werden würden.

Nach den letzten Meldungen haben die Japaner den Vormarsch wieder aufgenommen. Gegenwärtig gehen mehrere Kolonnen vor, obwohl der größte Teil der Invasionsarmee sich noch in der Nähe von Fongwangtscheng befindet. Hier laufen beständig Gerüchte um, daß bei Kintschou eine blutige Schlacht zwischen russischen Truppen und den von Port Adams die Eisenbahn entlang vorrückenden Japanern geschlagen worden sei. Im Nordosten von Wukden haben sich keine japanische Aufklärungsabteilungen gezeigt, sie hielten sich aber in beträchtlicher Entfernung von der Stadt. Größere feindliche Truppenmengen sind nicht bemerkt worden.

Einer chinesischen Meldung zufolge hat ein Treffen unweit Jintung stattgefunden, das damit endete, daß die Russen flüchteten und 50 Kanonen im Stich ließen. (?) — Eine Shanghaier Drahtung der „Morning Post“ besagt: Nach Inspektion der Festungswerke von Bianjiang rief Europatkin dem Admiral Alexjew den Rückzug nach Charbin an. — Der Kriegsberichterstatter der „Morning Post“ in Wukden drahtet: Die Russen nahmen zwei japanische Proviantkolonnen weg. Der Mangel an Mundvorräten versetzte die Japaner in schwierige Lage.

Ein Telegramm des Generaladjutanten Europatkin an den Kaiser von gestern lautet: In der Gesamtsitzung sind um Fongwangtscheng und an der Küste des Golfes

von Stauchung keine Veränderungen eingetreten. Ueber die Stellungen des Feindes ist folgendes festgestellt worden: Bei Fongwangtscheng sind gegen 40000 Mann japanische Truppen zusammengezogen, bei Siangju 4 Linienregimenter mit 50 Geschützen. Kleine Abteilungen japanischer Truppen ziehen von Fongwangtscheng nach Siangju vor. Dieser Vormarsch vollzieht sich äußerst langsam und unter großen Vorsichtsmaßnahmen. Auf dem linken Ufer des Tadjangho nahm ein Teil dieser Truppen, nämlich 3000 Mann Linien- und Gardeinfanterie, sowie drei Eskadrons Gardekavallerie am 22. Mai staufförmige Aufstellung zwischen Sebiachoge und Salibajubsa auf dem Wege nach Siangju. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der Gegner auch von Fongwangtscheng und Siangju nach dem unteren Laufe des Tadjangho in der Richtung auf Luarmiau vorrückt. Abteilungen seiner Vorhut sind nach dem rechten Ufer des Tadjangho über und am 22. Mai besetzte eine dieser Abteilungen, welche etwa drei Kompagnien und eine Eskadron stark war, den Siangsinpaß, 14 Meilen südlich von Siangju auf dem nach Takusjan führenden Wege, sowie die Dörfer Kalassy und Puanchangsu. Außerdem besetzte eine aus etwa einem Bataillon Infanterie und einer Eskadron Kavallerie bestehende Abteilung am 22. Mai Bohemiao auf dem rechten Ufer des Tadjangho auf dem Wege nach Takusjan, 10 Meilen von Salibajubsa.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die deutsche Lehrerversammlung, die bekanntlich jetzt in Königsberg tagt, nahm in ihrer gestrigen Hauptversammlung nach dem Vortrage des Oberlehrers R. Kutzner-Weimar über die Universitäts- und Volksschullehrerbildung nachstehende von Vongermann Darmen aufgestellte Thesen an: 1. Die Universitäts- als Zentralschule wissenschaftlicher Arbeit ist die geeignetste, durch keine andere Einrichtung zu ersetzende Stätte für die Volksschullehrerbildung, 2. für die Zukunft erstreben wir daher die Hochschulbildung für alle Lehrer, 3. für die Zeit jetzt dagegen fordern wir, daß jedem Volksschullehrer auf Grund eines Abgangsexamens vom Seminar die Berechtigung zum Universitätsstudium erteilt werde.

Der Vorstand der Reichskommission in Posen hat die bekannte Eingabe der polnischen Ärzte, in der diese beantragten, denjenigen Ärzten, die von der Regierung eine Beihilfe erhalten, das Wahlrecht zu entziehen, laut „Pos. Tagebl.“ nicht zur Beratung in der Kammer zugelassen unter der Begründung, die Eingabe enthalte schwere Ehrenkänkungen gegen die Ärzte der Provinz und gehe von unrichtigen tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen aus.

Ueber den internationalen Arbeitsmarkt schreibt man dem „Eh. Zbl.“: Es ist nun schon das dritte Jahr, daß an dem internationalen Arbeitsmarkt die Tätigkeit sehr lebhaft und unerschütterlich ausgefallen ist. Im Jahre 1902 wachte sich in allen wichtigeren Industrielandern mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Depression auf gewerblichem Gebiete bemerkbar, 1903 ging auch schon in letzteren der Beschäftigungsgrad zurück. Im laufenden Jahre zeigte sich während des Aprils nur in Deutschland eine Besserung, während in Frankreich und in England eine weitere Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr deutlich hervortritt. Pflanzte im April die Zahl der Arbeitslosen immer abzunehmen, so trat diese Regel in England diesmal nicht zu. Die Zahl der Arbeitslosen blieb so hoch wie im März und stellte sich auf 6 Proz. gegen 4,1 im Jahre 1903. Ganz unbedeutend entwickelte sich der Beschäftigungsgrad in der Metall- und Maschinenindustrie, im Bergwerke, während im Textilgewerbe zwar gegen den Vormonat eine erhebliche Besserung nicht eingetreten ist, wohl aber die gegen das Vorjahr bestehende Verschlechterung noch immer andauert. Einzigwohin belebend war der Beschäftigungsgrad nur im Kohlen- und Eisenbergbau.

In Frankreich war die Arbeitslosigkeit im April dieses Jahres auch um 1 Proz. höher als 1902. Die Besserung während des vierzehnjährigen Monats April 10 Proz. für einen großen Teil der beschäftigten Arbeiter ist die augenblickliche Arbeitslosigkeit nicht ausreichend. Im Textilgewerbe fällt die Krise in den Mittelpunkt des Baumwollgewerbes noch immer an, während im Holz- und Eisenbergwerke eine leichte Erholung eingetreten ist. In den vereinigten Staaten zeigte der Beschäftigungsgrad gegenüber dem Vorjahr eine leichte Besserung, die namentlich im Bergbau zum Ausdruck kommt.

Nach Berliner Blättern steht ein Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien am deutschen Kaiserhof bevor, und zwar soll der Besuch bereits im Juni erfolgen, falls die Dispositionen des Kaisers dies gestatten. Ueber den genauen Termin der Ankunft des Fürsten in Berlin (Schweben noch Verhandlungen).

Die Zahl der Offiziere, die im letzten Jahre aus dem deutschen Heere mit schicktem Abschied entlassen wurden, ist im letzten Jahre so gering wie noch nie gewesen. Wie die „Nat.-Ztg.“ aus der jüngst erschienenen Rangliste mitteilt, wurden in der Infanterie 11 Offiziere, 1 Rittmeister, 1 und 1 Hauptmann, bei der Feldartillerie 5 Leutnants, bei den Pionieren 2, ein Hauptmann und 1 Leutnant, beim Train 2 Leutnants, Schwärz und Wisse in Potsdam, mit schicktem Abschied entlassen. In der Kavallerie, in der Reichswehr, in der Eisenbahnpolizei, in der Eisenbahnpolizei und Telegraphen-Bataillonen erfolgte keine Entlassung mit schicktem Abschied.

Preußen und Braunschweig haben einen Vertrag abgeschlossen über eine Ausdehnung der gegenseitigen Anerkennung der von den preussischen Oberrealschulen und der von der sächsischen Oberrealschule in Braunschweig ausgestellten Reifezeugnisse hinsichtlich der Berechtigungen, die sie gewähren. Dem Abkommen gemäß werden unter der Voraussetzung der Ausübung vollständiger Organisationspflicht der vorbestimmten Reifezeugnisse sofort gleichgestellt werden in Bezug auf 1. das Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften auf der Universität, sowie die Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen, wenn die Mathematik oder die Naturwissenschaften die Hauptfächer dieser Prüfung bilden; 2. die Zulassung zum Studium und zu den Staatsprüfungen im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbau; 3. die Zulassung zur Ausbildung und zu den Prüfungen für den Forstverwaltungsdiens; 4. das Studium des Bergbaues und die Zulassung zu den Prüfungen, durch welche die Berechtigung zu den technischen Ämtern bei den Bergwerken des Staates darzulegen ist. Dabei ist jedoch vorbehalten, daß über die Zulassung der Abiturienten der sächsischen Oberrealschule in Braunschweig zu dem unter 4 genannten Fache von Fall zu Fall entschieden wird.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York, die Regierung habe verfügt, daß Einwanderer im Besitz von mindestens 10 Dollars sein müssen, auch wenn sie ein Wahnsinnige haben und Verwandte sie erwarten.

Die „Sächsische Zeitung“ meldet aus Essen, daß nach der Kündigung des Feinblechverbandes auch der unter den westfälischen Werken bestehende Stanzblechverband gelündigt werden sei.

Spanien.

Der König wird vor seinem Besuche am Berliner Hofe und vor der Teilnahme an den deutschen Kaiserhochzeiten sich zum Gebrauch der Seebäder nach San Sebastian begeben. Er geht mit seiner Frau nach Berlin aus dem 3. Magdeburgerischen Infanterie-Regiment Nr. 66 in Magdeburg, dessen Chef er ist, einen Besuch abzustatten und schließlich die sächsischen Höfe in München, Stuttgart und Wien zu besuchen. Möglicherweise werden auch noch den Höfen in Kopenhagen und Stockholm Besuche gemacht werden.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Paris: Der jüngere, spanische Ministerpräsident Silveira erklärte dem Madrider Reichstagespräsidenten des „Figaro“, die Gerüchte, Deutschland habe sich in die marokkanischen Angelegenheiten zu ungunsten Spaniens eingemischt, seien ganz haltlos. Das Gegenteil sei richtig. Deutschland habe auf Spanien einzuwirken gesucht, daß es sich Frankreich näherte, weil eben Deutschland eine solche engere Annäherung gern sähe. Die Erregung des spanischen Volkes gegen das englisch-französische Abkommen sei unbegründet. Spanien habe die mehrmaligen Anträge zu glauben, daß aus den zwischen ihm und Frankreich gepflogenen Verhandlungen ein Vertrag hervorgehen werde, der alle pessimistischen Vermutungen, Dägen Fiktionen, ja der Vertrag sei bereits fertig. Das Einverständnis sei vollkommen und gebe Spanien jede Genugtuung. Zu dem Plane eines Besuchs des Königs Alfons in Paris, den man schon

Aber er irrte sich, er konnte das Vergessen nicht lernen. Daheim auf seiner Stube klang ihm das kleine Lied in den Ohren, bis nach Paris und Genf verfolgten ihn die Töne, aus dem „pas de quatre“ der Hofbälle und dem Entereigen der ländlichen Untergebenen schluchzte es mit heimlicher Aufdringlichkeit:

„Raischer fliege...“

So sehr auch die kühle Vernunft dagegen schalt und rebellerte: was kann der Verstand gegen ein heißes Menschenherz, das sein Recht will?

Drei Jahre waren seither verfloßen. Gerade wie damals ist es. Der Duft und Glanz liegen über der Erde, und er muß in das Haus des Vicomte, so sehr er sich auch dagegen sträuben mag. Der Wille des Menschen ist die zwingende Kraft des Schicksals. Sein Atem geht kurz und schwer, als er des Dieners Antwort hörte: „Die Herrschaften sind ausgegangen, aber Fräulein v. Bedmann ist hier.“ Auf sein Nicken öffnet dieser ihm, der ihn als Freund des Hauses kennt, das elegante Flügelzimmer. Er tritt ein. Die Teppiche dämpfen den Schall der Schritte zur Unhörbarkeit, geräuschlos schließt sich hinter ihm die Tür. Er preßt die Hände auf das wildschlagende Herz: dort am Flügel sitzt sie — Ulla. Die schmalen Hände gleiten leise über die Tasten, und sie singt mit kalblauter Stimme ein altes Lied zu den Klängen:

„Wie ist mein Leben doch trüb und leer,
Zeit die Liebe gegangen, die Liebe und er.“

Er magt nicht zu atmen. In ihm ist ein Säusen und Brausen. Der Flügelschlag der großen Leidenschaft legt das Herz von den Schläden kleinlicher Bedenken in diesem Augenblicke rein. Eine Pause tritt ein, ein paar Sekunden ist es ganz still — aber er will nicht unterliegen, er nimmt den Hut vom Labouret und wendet sich zum Gehen, es muß und soll endgültig aus sein! Da tönt ihre Stimme wieder zu ihm, und das Lied, das ihn hierhertrieb, wirkt

mit dem alten Zauber, der noch tausendmal verstärkt wird durch die Persönlichkeit der Geschiedenen, die ihm sagt:

„Wenn du wüßtest, wie ich mich nach dir gesehnt habe!“

„Raischer fliege...“

Dann ein abgerissener Affekt. Sie nimmt die Hände von den Tasten und legt ihre Haupt auf die Flügelplatte. An dem Heben und Senken der Schultern sieht er, daß sie weint. Dieser Augenblick macht ihn zum Menschen, den der Diplomat haßt. Er stürzt zu ihr, richtet sanft den Kopf zu sich empor und sagt ihr ein Wort — ein liebes, kurzes: „Ulla, ich kann nicht mehr kämpfen, hier bin ich, um dir zu sagen, wie lieb ich dich habe!“

Sie schlägt die tiefen, schimmernden Augen voll zu ihm auf. „Daß Sie kommen würden, wußte ich, und ich danke Ihnen für die Worte. Nun werde ich still an einen fernem Winkel gehen und versuchen, mit mir fertig zu werden, bisher konnte ich es nicht.“

„An einen fernem Winkel sollst du gehen, Ulla, aber mit mir,“ sagt er und schließt sie fest in die Arme, „auf das Erbe meiner Väter, Schloß Ebernburg!“

Da sieht sie ihn wieder an, voll hilfloser Angst, hinter der die bräutliche Seligkeit schlummert: „Ist das Wahrheit?“ flüstert sie wie im Traum.

„Ja,“ lacht er, „sofern du dich nicht vor den Spinnweben und Rotten, die während meiner langen Abwesenheit dort ihr Unwesen treiben mögen, fürchtest.“

Da schlingt sie die Arme um seinen Hals. „Dich und mein Pommernland,“ jauchzt sie, „nun bekomme ich euch beide! Ist das nicht zuviel des Glücks?“

Er schüttelt den Kopf und küßt sie wieder. Die lodenden Wölben des spanischen Fiedlers schlagen mit leisem Lusthauch an das Fenster, und aus der Ecke summt es mit behaglichem Brummen:

„Raischer fliege...“

Ein neuer spannender Roman:

„Das Geheimnis der Brüder“

von dem wir annehmen können, dass er von Anfang bis Ende von allen Lesern mit besonderem Interesse verfolgt werden wird, beginnt in der nächsten Sonnabend-Nr. d. Bl. im täglichen Feuilleton. Es sei auf denselben hiermit bereits hingewiesen.

der moralischen Verantwortung, aber ich wegen der An-
sehenfalls in der Entwicklung der römischen Frage schon ge-
wöhnt, bemerke ich, dass der Versuch sei beschlossene Sache
und nicht werde ihn ändern. Die Mitteilung über die
Deutschland habe Spanien angetan, mit Frankreich gute Be-
ziehungen zu pflegen, übertrifft nicht, aber es zu dem Ansehen
eines Bündnisvertrages ist denn doch ein weiterer Schritt. Ebenso
fragwürdig ist die optimistische Auffassung über die Verhandlungen
zwischen Frankreich und Spanien schwebenden Verhandlungen
über Marocco. Wir wissen vielmehr, aus zuverlässiger Quelle,
dass die vor kurzem wenigstens, der hiesige spanische Botschafter
über den diplomatischen Gang der Dinge gerade nicht so
freudig war.

Amerika.

Ein Ausbruch der Verleber ist an der New-York-New-
York-Harford-Eisenbahn ausgebrochen und auf die Verleber-
schaft eines Arbeiterverbandes, der dem Arbeiterverbande nicht ange-
hört, zurückzuführen. Die Lage wird ernstlich infolge der
Widerstand der Arbeiter, die Arbeit fortzusetzen, wodurch der
Verkehr zwischen New-York und New-York vollständig unter-
brochen ist, ebenso ist der Verkehr zwischen New-York und
den New-Englands eingestellt.

Aus aller Welt.

Berlin: Der finanzielle Zusammenbruch eines Ber-
liner Anwalts, des Notars und Rechtsanwalts Georg Wer-
lefer, erregt Aufsehen und ist durch die Affäre des ver-
schwundenen Lebensmanns Alfred Köhl herbeigeführt wor-
den. Die Verpflichtungen, die der Anwalt für Köhl über-
nommen hat, betragen 430.000 Mark; da er sich außer-
stande sah, Zahlung zu leisten, so entfernte er sich aus
Berlin und begab sich ins Ausland, um dort den Aus-
gang des Konkurses, der über sein Vermögen verhängt
werden wird, abzuwarten. — Frankfurt a. M.: Vor-
gestern Abend ist nach längerem Leiden Hermann Mumm
v. Schwarzenstein, der frühere Inhaber der bekannten
Champagnerfabrik, gestorben. — Wien: Großes Auf-
sehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des Pro-
fessors an der Universität Göttingen, Dr. Rudolph
Weißner. Derselbe sollte hier seine Vermählung feiern,
ist aber wenige Stunden vor der Feier spurlos verschwun-
den. — Lille: In Glandin explodierte bei einem
Krähenschießen ein Munitionskasten, wobei 15 Teilnehmer
mehr oder minder schwer verletzt wurden. — Eine große
Feuersbrunst äscherte die Kartonnagenfabrik Tesse in Lille
ein. Der Schaden beläuft sich auf 100.000 Franks. —
Halle a. S.: Ein hiesiger Jurist hat wegen Steuer-
hinterziehung die Summe von 76.000 Mark nachzuzahlen.
— Mexiko: In den benachbarten Waldungen tritt
der Fichtenpanzer auf. An langen Fäden hängen die ge-
frähtigen Raupen von den höchsten Wipfeln bis zur Erde
herab und verrichten ihr Fortbewegungswerk. Vielfach sind
die Bäume ihres jungen Blätterstumpfes beraubt. —
Lissabon: Die Handelsfrau Marthe wurde am
Sonntag früh, als sie mit ihrem großen Tragkorbe
voll Butter und Eier von ihrem Wohnort Endorf
(Mannsfelder Weingebirgskreis) nach Aischersleben zu Markte
gehen wollte, von ihrem getrennt von ihr lebenden Ehe-
mann Marthe überfallen und mit Beistehen auf den
Kopf so schwer verletzt, daß der Tod bevorsteht. Der Ehe-
mann erhängte sich nach der Tat an einem Haselbaum.
— In Silleburg, 14 Kilometer südlich von Reg, stürzte
dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ein altes Gebäude ein. Durch
den Einsturz wurden sechs Schulmädchen des ersten Jah-
rganges getötet. — Berlin: Aus einem Eisenbahnzug
sprang Dienstag morgen eine junge Russin, die 24 Jahre
alte Offizierstochter Julia Ring. Die junge Dame ist
tiefsinnig geworden, weil ihr Vater in den Krieg gegen
Japan ausrückte. Ihre Mutter wollte daher mit ihr Ver-
wandte in Berlin besuchen, um sie auf andere Gedanken
zu bringen. In der Nähe von Köpenick sprang die Kranke
aus dem Speisewagen und zog sich außer anderen Ver-
letzungen einen Bruch beider Beine zu.

Vermischtes.

Hohe Patrone. Wir berichteten bereits kurz über
den Ertrag auf dem Bahnhof Alexanderstraße in Berlin,
der den 49-jährigen Stationsassistenten Bernhard Kühn
in einen Kampf mit mehreren Männern verwickelte und
diesem braven Beamten das Leben gekostet hat. Kühn war
mit drei exzessierenden Maurern, die festgestellt werden

solten, aber das Laube nicht verlassen wollten, ins
Dandgemenge geraten und verstarb bald darauf auf dem
Bahnhof. Die beteiligten Maurer Paul und Gustav
Winger und Emil Pape, sind verhaftet worden. Der
„Berl. Vol.-Anz.“ meldet folgendes: In ein Abteil des
Stadtbahnzuges 1450, in dem ein Arbeiter Zeglat mit
seiner Frau und zwei anderen Damen saßen, stiegen auf
dem Schlesischen Bahnhof drei Maurer, der 33 Jahre
alte, verheiratete Paul Winger aus der Turmstraße 19,
sein 25-jähriger Bruder Gustav Winger aus der Wicler-
straße 9 und der 26 Jahre alte Emil Pape aus Schöne-
berg, Kyffhäuserstraße 11, ein und begannen sofort die
Damen mit gemeinen Redensarten zu belästigen, wobei
sie der einen mit einem Schirm auf die Brust stießen.
Die eine Dame stieg auf Bahnhof Jannowitzbrücke aus,
um dem Stationsbeamten zu holen. Ehe sie ihn aber
in dem Gedränge fand, fuhr der Zug ab. Nun wurden
die Knobies mit ihren Jubringelstücken gegen die zwei
zurückgebliebenen Damen noch unverschämter. Der Ehe-
mann, der seine Frau zu schützen suchte, erhielt mit
einem Stoß, der dabei zerbrach, einen Hieb über die
Seite, so daß er eine schwere Verletzung davontrug.
Auf dem Bahnhof Alexanderplatz riefen die Damen laut
Hilfe. Der den Bahnpolizeidienst ausübende Schaffner
Schulz stieg in das Abteil, wo sich die drei Maurer auf
ihn stürzten und ihn namentlich am linken Ohr verletzten.
Dies wurde tief eingegriffen; der Ohrzippel wurde durch-
bissen und an der linken Wange ein Stück herausge-
bissen. Unterdessen kam der diensthabende Stations-
assistent Kühn mit noch 4 Beamten hinzu und forderte die
Ergebenden auf, das Abteil zu verlassen. Nach einem
Kampf mit den Schaffnern stürzten sie sich auf Kühn,
den sie würgten und gegen das Geländer der Ausgange-
treppe pressten. Dabei erhielt er mehrere Faustschläge
ins Gesicht und Stöße gegen die Brust. Da noch fünf
andere Männer, meist Maurer, gegen die Beamten Partei
ergriffen, so entstand ein heftiger Kampf, und man konnte
alle acht Personen nur mühsam nach der Bahnhofswache
bringen, wo sie polizeilich festgestellt wurden. Unter-
dessen taumelte der Assistent Kühn auf dem Fernbahn-
steig und setzte sich, da ihm sehr unwohl wurde, auf
eine Bank. Man holte Äther und machte ihm Umschläge.
Er brachte dann nur noch die Worte hervor: „Ich bekomme
keine Luft“ und verstarb. Der Bahnarzt, der nach einiger
Zeit erschien, konnte die Todesursache mit Sicherheit nicht
feststellen, glaubte aber, daß möglicherweise ein Schlagan-
fall vorliege. Bisher war der Beamte nicht herzkrank
gewesen. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.
Kühn, der ein sehr ruhiger Beamter war, hinterläßt
eine Frau mit sechs Kindern. Außerdem lebte sein
86-jähriger Vater bei ihm.

Zu wüsten Szenen kam es an den beiden Pfingst-
tagen am Bahnhof des Berliner Ausflugsortes Fin-
kenberg (zwischen Berlin und Rauen). Da der Bahn-
steig absperrende Zaun nur drei schmale Durchlässe hatte,
die erst beim Einlaufen der Züge geöffnet wurden, ent-
stand jedesmal ein fürchterliches Gedränge der rücksichts-
los vordringenden Ausflügler. Ohne Rücksicht auf Kin-
der, Frauen und alte Leute suchte jeder, die „hohle
Gasse“ zu passieren, um sich dann einen Platz im Wagen
zu erkämpfen. Wer nicht standhaft war, wurde niederge-
treten, selbst über kleine Kinder und Frauen ging der
Weg. In das Jöhlen der vorwärtsdrängenden Menge
mischte sich das Wehklagen und Jammern der zu Boden
Getretenen, Quetschungen aller Art, Armbrüche, Beinver-
renkungen sollen dabei vorgekommen sein.

Literarisches.

• **Weg des Neuen deutschen Rechtschreib-
wörterbuch.** Mit Rechtschreibregeln, lexikon Wort- und
Sachverhältnissen, Verdenkungen der Fremdwörter und sprach-
lichen Erläuterungen aller Art. Preis, verbriefte Auflage. Mit
etwa 50.000 Stichwörtern. Preis in L.-Wand gebunden
1 R 50 Pfg. — 1 R 80 h. Verlag von G. Freytag in
Leipzig und J. Tempel in Wien. Weg des Rechtschreib-
wörterbuch und Sachwörterbuch dürfte sich als treuer Ratgeber in
allen sprachlichen Schwierigkeiten bewähren. Das Buch kann
durch jede Buchhandlung bezogen werden; auch direkt gegen
Einsendung des Postes von den Verlegern G. Freytag in
Leipzig (Brüderstraße 23) und J. Tempel in Wien (IV.,
Joann Streubachgasse 6).

**Wirtschaftliche Verhältnisse der 50 Flußgebiete
Sachsens**

Table with 4 columns: Tiergattung und Bezeichnung, Geschlecht, and two columns for numbers. It lists various animal breeds like Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, etc., with their respective counts and values.

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen,
Schafen und Schweinen langsam, bei Mägen flott.

**Niederlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete
Sachsens**

in der 2. Dekade des Mai 1904.

Table with 6 columns: Flußgebiet, beobachtet, normal, Ab-
weichung, and two columns for numbers. It lists various river regions like Elbthal, Saale, etc., and their corresponding water levels.

Marktberichte.
Chemnitz, 25. Mai. Pro 50 Hlo Weizen, fremde Sorten
Rt. 8,50 bis 9,40, sächsischer Rt. 8,70 bis 9,80. Roggen, niederländ.
Rt. 6,85 bis 6,90, preussischer Rt. 6,65 bis 6,80, hiesiger
Rt. 6,40 bis 6,50, fremder Rt. 7,20 bis 7,35. Futtergerste, fremde
Rt. 8,- bis 8,50, sächsische Rt. 7,25 bis 7,50, putzgerste Rt. 5,70
bis 6,85. Hafer, ausländ. Rt. 6,- bis 6,25. Inland. 6,25 Rt. bis
6,50. Erbsen, Koch- Rt. 8,50 bis 9,00. Erbsen, Rohl- u. Futter-
Rt. 7,- bis 7,75. Gerst, Rt. 3,- bis 3,50. Straß. Flügelsaat
Rt. 1,50 bis 2,20. Weizenbruch Rt. 1,10 bis 1,85. Kartoffeln
Rt. 2,60 bis 2,10. Butter pro 1 Hlo Rt. 2,40 bis 2,60.

Kirchenmährchen

Glaubig und Achten:
Am 21. Mai, den 29. Mai 1904
Glaubig: Predigt-Gottesdienst
vorm. 8 Uhr.
Glaubig: Predigt-Gottesdienst
vorm. 10 Uhr. (Dux Parter Dienst-
mann, Präbiter).

Verloren.
Eine goldene Damenuhre auf
dem Wege Schöndorf, Schul- u.
Gartenstraße verloren. Der ehrliche
Finder wird gebeten, dieselbe gegen
gute Belohnung abzugeben.
Kaiser-Wilhelm-Platz 5. 1. Et. 1

1 weiß Kind-Jackchen verloren
am Fietzhol. Geg. Belohnung abzugeben
O. Liebert, Schöndorf.

Wöbl. Zimmer
in der Nähe des Bahnhofs u. Eisen-
werks zu vermieten Neugäßchen 105, 1. Etage.

Schöne Wohnung
am Koll. W. Pl. per 1. Oktober
für 350 Mk zu vermieten. Zu er-
fragen in der Expedition d. Bl.

Schönes Herrenschmiedele
zu vermieten Riebersgasse 3.

Wohnung,
3 Zimmer, 2 Kammer, Küche und
Zubehör, 1. oder 2. Etage zu ver-
mieten Gumbertstraße 22.

1 Parterre-Zimmer
in Riesa oder auf dem Lande in der
Nähe Riesa wird für eine Frau auf
einige Wochen zu mieten gesucht, wo
selbstige sich den ganzen Tag im Garten
aufhalten kann. Preisangabe mit Be-
schreibung unter O. L. 100 in die
Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Logis zu vermieten, Stube,
2 Kammer und Küche, am 1. Juli
zu beziehen Panitzschstr. 22.

Damenschneiderin,
geübt, wird hancend gesucht
Mina Thomas, R. W. Pl. 2. 1. 1.

1 junges Mädchen
von 16 Jahren, sucht Stellung in
besserer Familie. Adressen erb. unter
H. R. S. in die Expedition d. Bl.

Fremdsprachige Mädchen aus besserer
Familie, welche die Schule verlassen
u. schon Aufwartung gehabt, sucht p.
1. Juli Frau Reinhold, Schönhof 1.

Einen Jungen
von 14-15 Jahren sucht
Claus, Forberge.

Tätige
Maurer u. Arbeiter
sucht G. Moritz Förster, O. P. S. in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein tüchtiger Fahrrad- u. Näh-
maschinenreparateur,** welcher mit
allen vorerwähnten Arbeiten an sol-
chen Maschinen bestens vertraut ist,
wird gesucht. Derselbe muß auch
mit Kraftfahrzeugen, sowie mit
Reparaturen an solchen vertraut und
selbstständig sein.
Maschinenbauanstalt Franz Niebel,
Gröba-Riesa.

Maschinenschlosser
gesucht.
Ein tüchtiger Maschinenschlosser,
auf landwirtschaftliche Maschinen gut
eingesetzt, im Schmelzen und Drehen
selbstständig arbeitend, sofort gesucht.
Franz Niebel, Maschinenbauanstalt,
Gröba-Riesa.

Ein Mädchen
vom Lande, 16 Jahr alt, sucht ab
1. Juni Stellung. Adressen unter
O. P. S. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine saubere Ausbessererin
für sofort gesucht. Offerten unter
S. S. in die Expedition d. Bl.

Jüngeren Schuhmachergesellen
zum baldigen Antritt sucht
H. Thomas, Riebersgasse 78, part.

Suche per 1. Juni tüchtigen
Unterschweizer
(guter Weitzer) zu 30 Rührer. Sehr
bequemer Stell. Lohn 36-38 Mk.
Bielitzschlich suche jüngeren Schweizer
(Lohn 20-24 Mk.) zu mieten mit
guten Brugnissen beim Oberweitzer
auf Rittergut Grödel.

Eine Landwirtschaft
im Bezirk von 15-24.000 Mk. wird
zu kaufen gesucht. Offerten unter
A. B. 100 an Gantenstein &
Sogler, Großenhain erbeten.

1 wenig getr. blaues Turmjackett
zu verkaufen Riebersgasse 11, 2.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 29. Mai, vormittags 9 Uhr in der Kirche beim Rathaus (Katholisch). Am Sonntag von 7 Uhr an, sowie Sonntag früh von 7 Uhr an Heiligenschein.

Sonntag nach dem Gottesdienst kurze Gesangsübung.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner weiten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gef. Kenntnis, daß ich unter heutigem Tage mein **Sattler-, Tapezierer- und Polstermöbel-Geschäft** von Rastauerstraße 100

nach **Niederlagstr. 6**

(Postamt II) verlegt habe. Ich danke für die mir bisher geschenkte Vertrauen und Bitte, daß ich auch in mein neues Geschäft lokal übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, alle Aufträge sorgfältig und billig auszuführen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Paul Marle, Sattler und Tapezierer.

Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert

wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben sich vertragsgemäß verpflichtet, nur solide Färbung in Anwendung zu bringen. Weiße und schwarze Brautseiden und farbige Seidenstoffe für Festlichkeiten, Promenade etc. bemustert postfrei

Aug. Polich, Hofl., Leipzig

Gute sichere Hypotheken

weiß jederzeit noch

A. Messe, Bankhaus

Große und kleine Posten Hypotheken-Gelder

Betriebs-Kapital

für geschäftliche Zwecke.

Anträge nimmt entgegen

H. Röber, Dresden.

10 Reichsbankstraße 19

Acceptoredit und Austausch

unter strenger Discretion wird gewährt. Respektanten bitte Offerten an **C. P. 66** t. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

4—5000 Mk.

bis 15. Juni auf 1 Hypothek gesucht. Offerten bitte unter **M. T. W.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Heirats-Gesuch!

J. Wächter wünscht d. h. Herrenbekanntschaft. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Restaurateur bevorzugt. Offert mit „**Märzvolleson**“ Riesa, Postamt I.

Grüße

Hadersfortierinnen

suchen sofort bei hohem Accordlohn, Reisegeld und vergütet,
Alwin Grimmer, Chemnitz,
Altenstr. 10. Hadersforter Markt.

Bäckerei

mit Materialw., Bäckereibrot in großem Fabrikhause mit bester neuer Kundschaft, sofort unabhängig zu verkaufen. Offerten unter **O. M.** in die Expedition d. Bl. abgeben.

Hausgrundstück

mit Garten und Einfahrt in Gärten für 20000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. 1130 Mk. Miete Grundstücke ca. 19000 Mk. Hypotheken ist. Näheres bei **Carl Gaus, Riesa, Niederlagstr. 5.**

Suche ein gut eingerichtetes

Restaurant

zu pachten. Beste Angaben unter **L. H. 100** postl. Dresden erbeten.

Einem Kuh,

worunter das Kalb liegt in der Lauen **Riesz Nr. 19.**

1 neuer Dampfmaschinenwagen steht zu verkaufen in der Schmiede zu Riesa.

Ein noch gut erhaltenes, überflüssiges

Flaschenregal,

ca. 2,30 m lang, 1,80 m hoch, 40 cm breit ist zu verkaufen
Reichnerstraße Nr. 34.

1 Badeeinrichtung,

ist neu, ist billig zu verkaufen
Rastauerstraße 100, part.

Schriftliche Arbeiten

werden billig und gefällig abgelesen
erb. u. C. G. in die Exped. d. Bl.

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Pickel, Flecken, Blüthen, Hautrötze, etc. Daher gebrauchen Sie nur **Stiefelers**

Leerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit echter Schwefel-Seife. Stiefelers. 2 St. 50 Pf. bei: **Oskar Fischer, A. B. Gennick, Paul Stummelstein.**



Tiroler Augenwasser (Zunfchlit)
Engländerbranntwein, ist das allerbeste für schwache Augen, häutet die Augen außerordentlich.
Hier: **Central-Drogerie.**

Inhaberin des von uns erteilte Verkaufsbureau ist die **Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,** die bitten bei Bedarf in **Wasser-Reise** sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll **Gustav Hohnstein in Riesa.**

Dachsteinwerk und Dampfziegelwerk Riesa vorm. **Feodor Helm & Co. H. in Gölitz.**

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zethain.

Sächsisches Dachsteinwerk A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Forberg

Dampfziegelwerk Strohmaier & Co. in Stroha.

Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

Prima Mariascheiner Braunohlen
empfehlen sich als Schmelz in allen Sortierungen in **Gölitz C. H. Schulze.**

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehen auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 1/2 %	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 1/2 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 1/2 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser, Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönt den Teint, macht **arte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Rachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Begründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1903 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsbuch für das Jahr 1903.

Grundkapital	Mk.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1903		21,856,486.08
Steuern-Einnahme für 1903		784,081.79
Prämien-Ueberrträge		9,314,984.01
Ueberrtrag zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse		4,000,000.—
Kapital-Reservefonds		900,000.—
Darlehenden-Ergänzungsfonds		600,000.—
Spar-Reservefonds		1,297,627.50
	Mk.	47,553,179.29

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1903 Mk. 10,940,256,470.—

An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1903 gezahlt 12,097,603.53

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 238,677,032.83

Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von 93,738,135.25

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die **Versicherung gegen Wasserleitungsschäden,**

sowie die **Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.**

Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Dresden, den 1. Mai 1904.

Agenten der Gesellschaft.

Ferd. Schlegel, Riesa
Firma Ritz & Co., Großenhain
Wag. Schiller, Großenhain, Hauptmarkt 6
Worich Thiem, Dommahsch
Firma Ed. Glödebrand, Riesa

Friedr. Jungmann, Döbitz
Rich. Sauer, Döbitz, am Markt
Karl Paul Meyer, Gersdorf
Albert Rastbach, Gersdorf
Kugust Koch, Gersdorf

Hilfe

für Buchbindende selbst in den schwierigsten Fällen, durch meine gütigen **Bandagen.**
Mag. Werner, Bandagist,
Hauptstraße 65.

Die Firma **Paul Thum in Chemnitz**

ist in Teppichen

besonders leistungsfähig!

Sofateppiche 8.75 an
Zimmerteppiche 18.50
Salonteppeiche 35.—
Sinolensteppiche 7.50
Wand- u. Bettteppiche 3.50

Zurückgesetzte Teppiche unter Preis.
Bestellen Sie bitte Preisliste und Skizzen.

Saison Neuheiten trotz Preisanschlag noch zu alten bill. Preisen.



Schwanen-Cacao 100 g. 1 Mk.
Eisener 100 g. 80 Pf.
Reife-Chocolade 100 g. 40 Pf.
Ehner, Thee 100 g. 2—8 Pf.
Bei Einkauf von 50 Pf. u. d. mehr eine Tüte t. cond. Cacao-Thee nebst Gebrauch-Anweisung gratis.

Wille Riesa, Hauptstraße 88.

Reife-Gebäd,

Café, Zwieback und Brot. **Kerlich empfohlen u. anerkannt beste Nahrungsmittel für Säuglinge, Magenleidende, Diabetiker, Diarrhoen, Reconvaleszenten und speziell**

Kinder-Nährmittel.

Wetterer Fabrikant für Riesa u. Umg.
Georg Winter,
Postfach Wittwe Nr. 32.

Naturheilkunde Nährsalz-Kakao

R. Selbmann, Hauptstr. 88.

Ca 30 verschiedene Mineralwasser

Speisefarbstoffe

aus der Firma sind noch abzugeben
Reichnerstraße Nr. 34.